Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 111 (1966)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

45 | 111. Jahrgang | Seiten 1309 bis 1348 | Zürich, den 11. November 1966 | Erscheint freitags

Illustration von Roland Thalmann aus SJW-Heft Nr. 924 «Der grosse Vogelsee»

Inhalt

Heiligi Nacht
Schweizerischer Lehrerverein
Ordentliche Delegiertenversammlung des SLV
Alois Carigiet
Gute Jugendbücher
Berichte und Hinweise

Redaktion

Dr. Paul E. Müller, Davos-Platz; Paul Binkert, Wettingen
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05
Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28

«Der Pädagogische Beobachter im Kt. Zürich» (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Konrad Angele, Alpenblickstr. 81, 8810 Horgen, Tel. 82 56 28

«Unterricht», Schulpraktische Beilage (1- oder 2mal monatlich)
Redaktion der «Schweiz. Lehrerzeitung», Postfach 189, 8057 Zürich

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Zürich. Montag, den 14. November, 18 bis 20 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli, Halle A. Leitung: W. Kuhn. Aufbau der Reckübung für die Schulendprüfung, Korbball.

Lehrerinnenturnverein Zürich. Dienstag, 15. November, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli, Halle A. Volleyball, Technik und Taktik.

Lehrerverein Zürich. Voranzeige: I. Hauptversammlung 16. November 1966, 20 Uhr, Restaurant «Weisser Wind».

Lehrerturnverein Oerlikon. Freitag, 18. November, 17.30 bis 19.15 Uhr, Turnhalle Herzogenmühle. Leitung: E. Brandenberger, Turnlehrer. Mädchenturnen: Sprungschulung, Hoch- und Weitsprung.

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 18. November, 17.30 Uhr, Berghalden. Lektion Mädchenturnen III. Stufe. *19.00 Uhr, Restaurant «Gehren»*, Horgen: *Generalversammlung.*

Lehrerturnverein Uster. Montag, 14. November, 17.50 bis 19.40 Uhr, Thermalschwimmbad Baden.

Tausende von Büchern in einem Werk

Für Lehrer-, Schul- und Volksbibliotheken

225 000 Stichwörter
25 000 Abbildungen
344 Kartenseiten
und über 3 000 bunte Bilder auf Tafeln

Uebersichtliche, leicht lesbare Schrift. Klare Gliederung der einzelnen Stichwörter. Hervorragendes Papier – Ausgezeichneter Druck. Band I, A–ATE, umfasst 832 Seiten, rund 1250 Abbildungen plus 32 Seiten bunte Tafeln mit etwa 150 Bildern, 16 Kartenseiten und 35 Testkarten. Er erscheint im Oktober 1966. In Halbleder mit Goldschnitt Fr. 87.70.

Fundierte Informationen aus allen Lebensgebieten, die vollständigste Wissensquelle in deutscher Sprache. Ursprung, Geschichte und Ertrag der gegenwärtigen Kultur in abgewogener Verteilung zusammengefasst. Das Ergebnis internationaler Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftern fast aller Nationen. Nicht an weltanschauliche oder ideologische Richtungen gebunden. Neutrale, sachliche, vorurteilsfreie Darstellung des Wissens, so dass sich jeder kritisch sein eigenes Urteil bilden kann.
Die Schweiz wird mit demselben Gewicht dargestellt wie Deutschland und Oesterreich.

BROCK HAUS ENZYKLO PÄDIE IN 20 BÄNDEN

Durch Subskriptions- und Vorzugsbedingungen können Sie bei Vorausbestellung über Fr. 300.– sparen. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen. Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie sich jetzt entschliessen. Probeheft solange Vorrat gratis von der

Buchhandlung Helbing & Lichtenhahn, Basel
Freie Strasse 40, Tel. 061 22 06 20

Schulwandkarten

zur **GEOGRAPHIE GESCHICHTE RELIGION**
Vorteilhafte Preise, beste Ausführung, interessante Rabatte.
Neue Titel aus dem WESTERMANN-Verlag:

Bevölkerungsdichte der Erde
Nordamerika von der Entdeckung bis heute
Der Lebensstandard in der Welt
Hilfe für die Welt
Der Wandel des politischen Weltbildes
Bündnissysteme der Welt
Mitteleuropa von 1914 bis heute

Generalvertretung für die Schweiz aller WESTERMANN-Lehrmittel

Lehrmittel AG, Basel
Grenzacherstrasse 110, Telephon (061) 32 14 53

15000 Schüler der Stadt Bern schreiben mit einer **ALPHA**-Füllfeder

Keine Füllfedermarke verfügt über so viele amtliche Referenzen wie die Schweizer Marke ALPHA.

Zahlreiche Spezialisten des Schreibunterrichtes in der Schweiz haben mit der ALPHA-Füllfeder Versuche gemacht. Das Ergebnis war immer das einer besten Qualität.

Unsere grösste Referenz bleibt natürlich die Stadt Bern. Sie hat ungefähr 15 000 ALPHA-Füllfedern von 1964 bis 1966 bestellt.

Gemeinden-Verzeichnis: Wir schicken Ihnen gerne das Verzeichnis der Gemeinden, die mit Zufriedenheit die ALPHA-Füllfeder benutzen.

In den Papeterien erhältlich

Schweizerische Schreibfedernfabrik ALPHA S.A., Postfach, 1000 Lausanne 7

HOHNER - *Electronic*

WALTER LÖWY

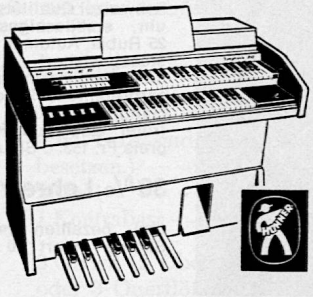
Wer sucht, der findet ...

das einzige Spezialhaus nur
Gutstrasse 160, 8055 Zürich, Tel. 051/54 19 40

Eigener Vorführraum

Eigener Service

Hier finden Sie das gesamte HOHNER-Electronic-Programm und immer das Neueste auf dem Gebiete der HOHNER-Electronic.



Neu!

Von der kleinsten ORGANA bis zur grössten **SYMPHONIC-ORGEL** ist für Sie jedes Instrument zum unverbindlichen Ausprobieren fertig angeschlossen.

Hier finden Sie das beliebte Pianet, Cembalet, Clavinet, die einmalige Electravox sowie alle HOHNER-Verstärkeranlagen.

Wichtig für Autobesitzer!

Zum Ausprobieren der Instrumente dürfen Sie sich **genügend Zeit** lassen, denn für Sie steht ein grosser Parkplatz zur Verfügung (ohne Parkuhren)!

Mein Traum

PELCA

PELCA
bringt

PELCA

Schallplatten Schallplatten

Für alle Freunde der Orgelmusik

Was ist eine Klangkrone, ein Plenum, eine Pedalposaune oder ein 16' (Fuss)?

Das alles erfahren Sie beim Anhören der von **Walter Supper** geschaffenen Langspielplatte

30 cm PSR 40 502 Stereo (auch Mono abspielbar) Fr. 21.50

Subskriptionspreis bis 31. 12. 1966 Fr. 16.–

Eine Einführung in die Klangwelt der Orgel mit 55 Registervorführungen und erläuterndem Kommentar.

Dazu als Klangbeispiele:
Johann Sebastian Bach, Passacaglia mit Fuge d-moll
Johann Pachelbel, Präludium mit Fuge c-moll
gespielt von **Herbert M. Hoffmann**

Zu beziehen durch den Schallplattenhandel sowie

Musikverlag z. Pelikan, 8034 Zürich

Bellerivestrasse 22 Telephon (051) 32 57 90

Schweizerische Gesellschaft für Individualpsychologie

Vortrag im Institut für Angewandte Psychologie
Merkurstrasse 20, 8032 Zürich

Dr. med. Christoph Wolfensberger

Instinktpsychologie – Individualpsychologie ein Brückenschlag

Donnerstag, 17. November 1966, 20.15 Uhr

Gäste sind freundlich eingeladen

Ferienheime für 1967 jetzt belegen

Die rund 40 von unserer Zentralstelle verwalteten Ferienheime bieten ideale Voraussetzungen für den Aufenthalt Ihrer Schule. Alle Heime sind wohnlich eingerichtet und verfügen zum Teil über mehrere Aufenthalts-Spielräume. Gute sanitäre Einrichtungen, Heizung, einwandfreie Verpflegung. In einigen Heimen auch Selbstkochen möglich.

Skisportwochen

Pensionspreise: alles eingeschlossen Fr. 12.50–13.50. Selbstkocher: Miete ab Fr. 2.80 plus übliche Nebenkosten. Alle Heime in guten Wintersportgebieten gelegen.

Wir schenken Ihnen einen Pensionstag

Für Schulen, die in der Zeit vom 9. 1. bis 21. 1. 1967 zu uns kommen, berechnen wir einen vollen Pensionstag weniger. Wenn Sie 6 Tage bei uns wohnen, berechnen wir nur 5 Tage à Fr. 12.50 (Mindestaufenthalt 5 Tage = 4 Tage à Fr. 12.50). Profitieren Sie von diesem Angebot und den erfahrungsgemäss günstigen Schnee- und Wetterverhältnissen des Monats Januar. **Einen halben Pensionstag** schenken wir nach denselben Grundsätzen allen Schulen, die in der Zeit vom 23. 1. bis 28. 1. 1967 bei uns wohnen.

Im Februar nur noch wenige Termine frei

Vom 30. 1. bis 25. 2. 1967 sind nur noch wenige Heime frei. Bitte verlangen Sie die Liste der freien Termine.

Skisportwoche im März

Warum eigentlich nicht im März? Vom 27. 2. bis 4. 3. 1967, teilweise auch für spätere Termine, sind noch Heime frei.

Landschulwochen – Herbstferien

Für solche Aufenthalte eignen sich unsere gut ausgebauten Heime ganz besonders; sie liegen alle in Gebieten, die viel Stoff für eine Klassenarbeit bieten.

Sommerferien 1967

Ueber einige Termine anfangs Juli können wir schon heute disponieren. So z. B. grosses Haus am Sihlsee (100 Plätze) mit eigenem Strand. Frei vom 1. bis 15. 7. 1967. Auch Selbstkocher möglich.

Anmeldung, weitere Auskünfte, Unterlagen unverbindlich und kostenfrei durch (bitte Rückporto beilegen)

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 196
4002 Basel
Telefon (061) 42 66 40, Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.30 Uhr.

Rechnen Sie gerne?

Schweizer Qualitäts-Ankeruhr, erstklassiges Werk, 25 Rubis, Automat, Datum, stossgesichert, wasserdicht, antimagnetisch, unzerbrechliche Feder, hohe Ganggenauigkeit, rostfreier Edelstahl, Katalogpreis Fr. 153.–. Sie erhalten

30 % Lehrerrabatt

und bezahlen mit 2 % Skonto innert 10 Tagen.

Verlangen Sie unseren illustrierten Gratisprospekt mit weiteren 50 Herren-, Damen- und Kindermodellen in Chrom, Stahl, Goldplaqué und Massivgold. Katalogpreise von Fr. 70.– bis Fr. 625.–. Auf alle Modelle 30% Lehrerrabatt und 1 Jahr Garantie.

A. + E. Bugmann, Präzisionsuhren
4515 Oberdorf SO Tel. (065) 2 22 31

Sternsingen der Sekundarschüler von Altnau. An den Tagen vor Weihnachten ziehen die Schüler mit selbstgebastelten Laternen in die umliegenden Dörfer und Höfe, Weihnachtslieder singend. Photo: O. Baumgartner, Steckborn

Heiligi Nacht

Szenische Weihnachtskantate

für Sprecher, Soli, Jugendchor, Streicher, Bläser, Orgel (Klavier oder Cembalo), Pauken

Musik: Jacques Hefti

Text: Paul Emanuel Müller

Urheberrechtlich geschützt. Erscheint bei Edition «Melodie», Anton Peterer, *8049 Zürich.* Vorabdruck mit Erlaubnis des Verlages.

Zur Einführung

Die Kantate «Heiligi Nacht» möchte Jugendlichen und Erwachsenen ein gemeinsames Singen und Musizieren ermöglichen. Sie eignet sich zur Aufführung in Kirche und Schule. Eine szenische Darstellung ist nicht unbedingtes Erfordernis; sollte sie jedoch miteinbezogen werden, so müsste die Choreographie sich grösster Schlichtheit bedienen; von Kostümierung und Szenerien sollte abgesehen werden.

Zur Instrumentation

Weil das musikalische Geschehen einen integrierenden Bestandteil bildet, sollte, wenn immer möglich, die vorgeschriebene – oder eine den Gegebenheiten entsprechende – Instrumentierung zur Anwendung kommen.
Notfalls kann man sich auch der Orgel oder des Klaviers als alleiniger Begleitung bedienen, wobei aber das Werklein viel von seinem Glanz einbüssen müsste.

Besetzungsvorschläge

Streicher:	Violinen 1, 2 und 3 (Die Tutti sind drei- oder mehrfach zu besetzen.) 2 Celli 1 Kontrabass
Bläser:	3 Oboen (2 Oboen, 1 Klarinett) oder 3 Querflöten oder 3 Blockflöten in C (Tutti mehrfach besetzen) 1 Trompete (für den c.f. im Schlusschor) in B
Continuo:	Orgel, Cembalo oder Klavier
Pauken:	in C und F

Weitere Hinweise für die Instrumentierung gehen aus den einzelnen Nummern hervor.

Rüschlikon, Ende Januar 1966 *J. H.*

Das Orchestermaterial kann gegen eine angemessene Gebühr beim Komponisten angefordert werden. Adresse: Jacques Hefti, Schönenstrasse 42, *8803 Rüschlikon,* Telephon (051) 92 46 03.

Zur Spielgestaltung

Der Spielleiter hat viele gestalterische Möglichkeiten. Wichtig ist, dass der ganze Raum, in welchem die Aufführung stattfindet, miteinbezogen wird (Stube, Schulzimmer, Singsaal, Kirche). Es soll sich also nicht um ein rein frontales Bühnenspiel handeln, obschon auch eine Bühne – z. B. für die Aufstellung des Chores – gute Dienste leisten kann. Einen wichtigen Platz innerhalb des Spieles wird der Weihnachtsbaum einnehmen. In seiner Nähe denken wir uns den Platz des Erzählers. Die Orte für die verschiedenen Gasthöfe richten sich nach den Gegebenheiten. Auf keinen Fall könnten wir uns hier umständliche Kulissen vorstellen. Handelt es sich um eine Aufführung in der Familie oder in der Schule, würde sich das heilige Paar nach seiner Wanderung durch die Reihen zwischen den Sitzen der Zuschauer wohl jeweilen wieder vor der Zimmertüre einfinden. Niemand wird sich daran stossen, dass Maria und Josef dreimal an dieselbe Türe klopfen – im Gegenteil, gerade daraus könnte sich auch eine Steigerung der Aussage ergeben. (Stehen zuwenig Spieler zur Verfügung, so wird es nicht einmal stören, wenn auch der Wirt immer wieder von derselben Person dargestellt wird.)

Die Kleidung der jungen Schauspieler sei werktäglich schlicht. Dort, wo eine eigentliche Arbeitstracht zur Verfügung steht, scheue man sich nicht, diesem zeitlosen Gewande die Ehre zu geben. Nichts darf von der Aussage der Musik, der Worte und der zurückhaltenden Gebärden ablenken. Josef wird einen Stab, der Wirt eine Laterne oder brennende Kerze bei sich tragen.

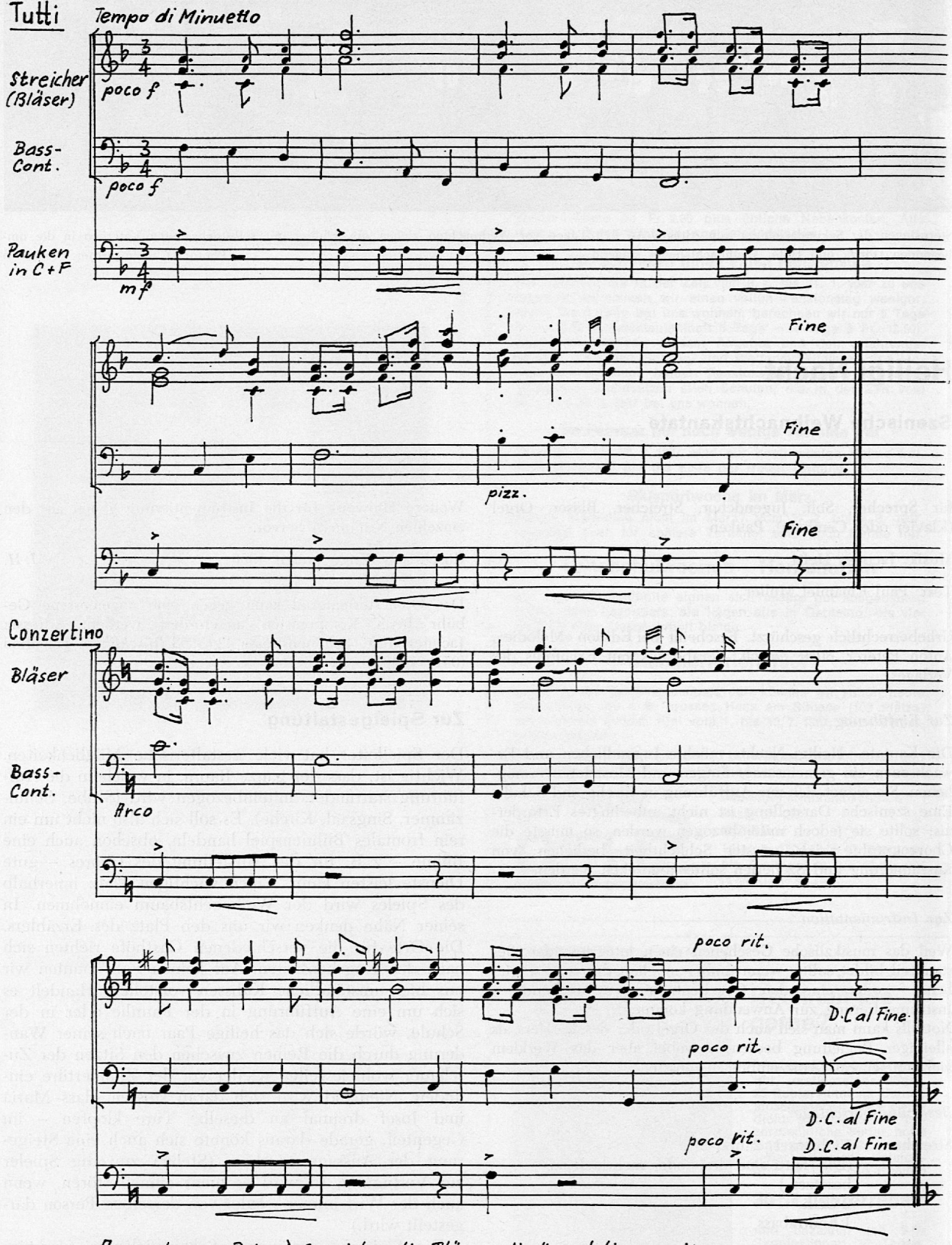
PEM

Heiligi Nacht, weihnachtliche Kantate

(Text: Paul Emanuel Müller)

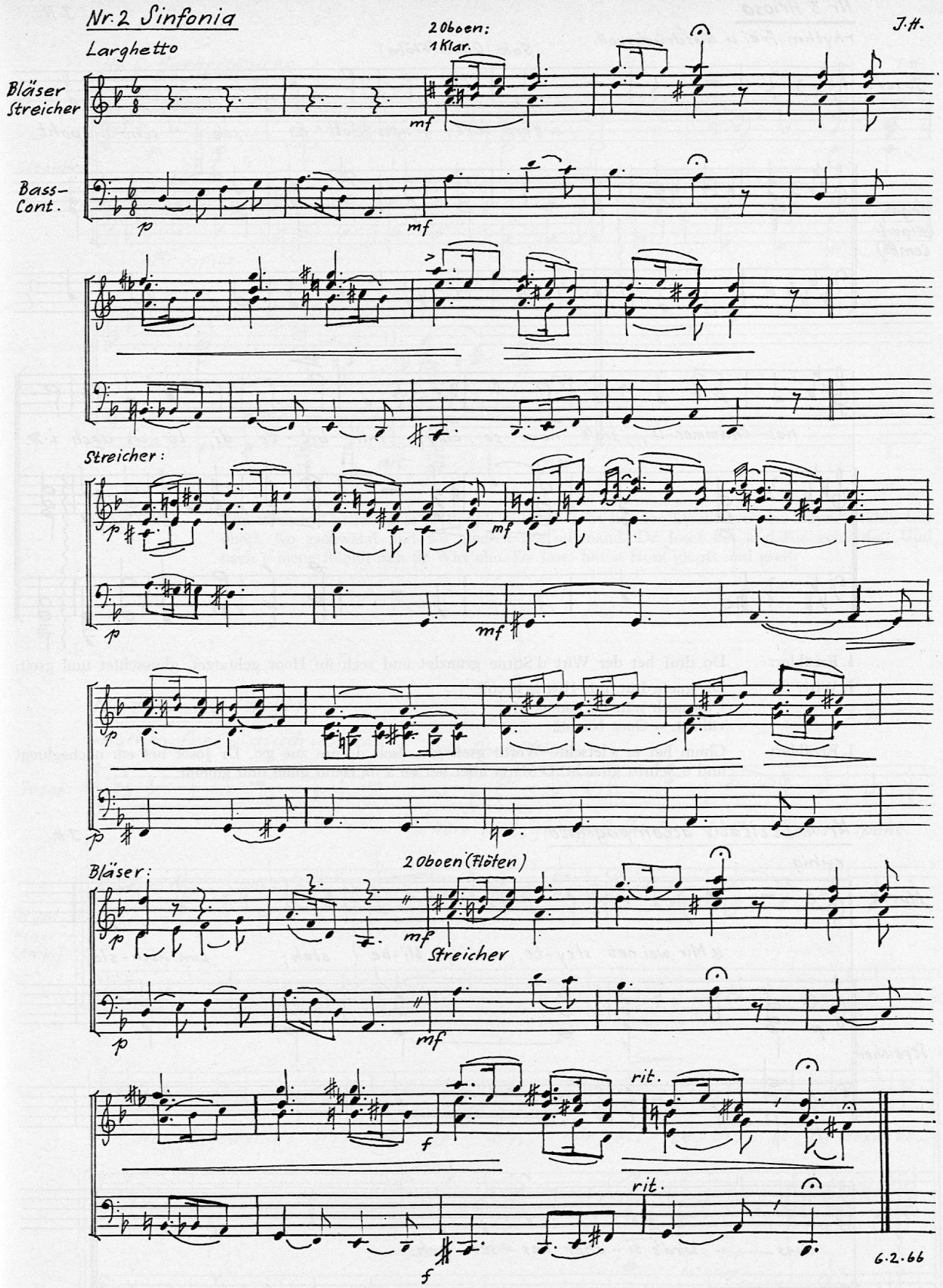
Nr. 1 Weihnachts-Fanfare

Jacques Hefli, 1966



Anmerkung: Beim D.C. spielen die Bläser die Hauptstimme mit

1. Erzähler: Vor zwöituusig Johr het der Kaiser befohle, alli Mönsche müesse ufgschribe und zellt wärde. Aer het welle wüsse, wie ne grossmächtige Kaiser as är isch; schwarz uf wiss, inere ganz exakte Zahl het er s welle vor sech gseh. Und will das Ufschribe und Zelle i dene altvergangnige Zyte no vil e komplizierteri Sach gsi esch as hüt, het der Kaiser gseit, alli Lüt selle amene feschtgleite Tag a ihri Heimatort goh, dört häre, wo ihre Vater und Grossvater gläbt heig. Niemer, kei Mönsch uf der ganze Wält, hätti denne dänkt, as dä Tag, wo das sölli gscheh, der Wiehnachtstag wärdi. Und doch isch s so cho. Loset guet zue, mir wei n ech verzelle, wie s gange isch.



2. Erzähler: Under dene vilne Lüte, wo a ihre Heimetort hei müesse goh, isch au d Maria und dr Josef gsi. Si hei ne länge Wäg gha vo Nazareth uf Bethlehem. Und wo si acho si, nach mängem Tag – s isch gäge Obe gange, d Nacht isch cho – do si si müed gsi und hei sech uf nes warms Zimmer gfreut und uf nes weichs Bett. Bim erschte Gasthof, ganz am Rand vom Städtli, het dr Josef a d Türe klopfet. Lut het s i die chalti Winternacht use tönt. Und drüber abe isch s still gsi, so still, as dr Josef sis eignige Herz het ghöre chlopfe. Denn, ändlich het sech d Tür ufto und dr Wirt het usegluegt. Aer het e Lampe i dr Hand gha und dermit de frömde Lüt is Gsecht glüchtet, as är gseh het, wär do vor siner Türe stoht. D Maria het d Hand vor d Ouge ghebt, will s si bländet het, und dr Josef het gseit:

Nr. 3 Arioso

J. H.

rhythm. frei u. ausdrucksvoll

Solo-Oboe (Flöte)

Josef:

«Herr Wirt, grüess Gott! Es isch scho spoht.

Orgel (Klav./Cemb.)

Nes Chämmer-li, sig's no so chly, mir bit-te di, lo üs doch i.»

1. Erzähler: Do druf het der Wirt d Stirne grunzlet und sech im Hoor gchratzet, ghueschtet und gseit:

1. Wirt: Dir guete Lüt, mis Hus isch voll.
I ha nech nüt. Es anders Mol
villicht. – Guet Nacht!

1. Erzähler: Chum het er s letschte Wörtli gseit gha, isch d Türe zue gsi. Dr Josef het em nochegluegt und e Schritt gmacht. D Maria aber het ne a dr Hand gnoh und gmeint:

Nr. 4 Rezitativ accompagnato

J. H.

ruhig

Maria

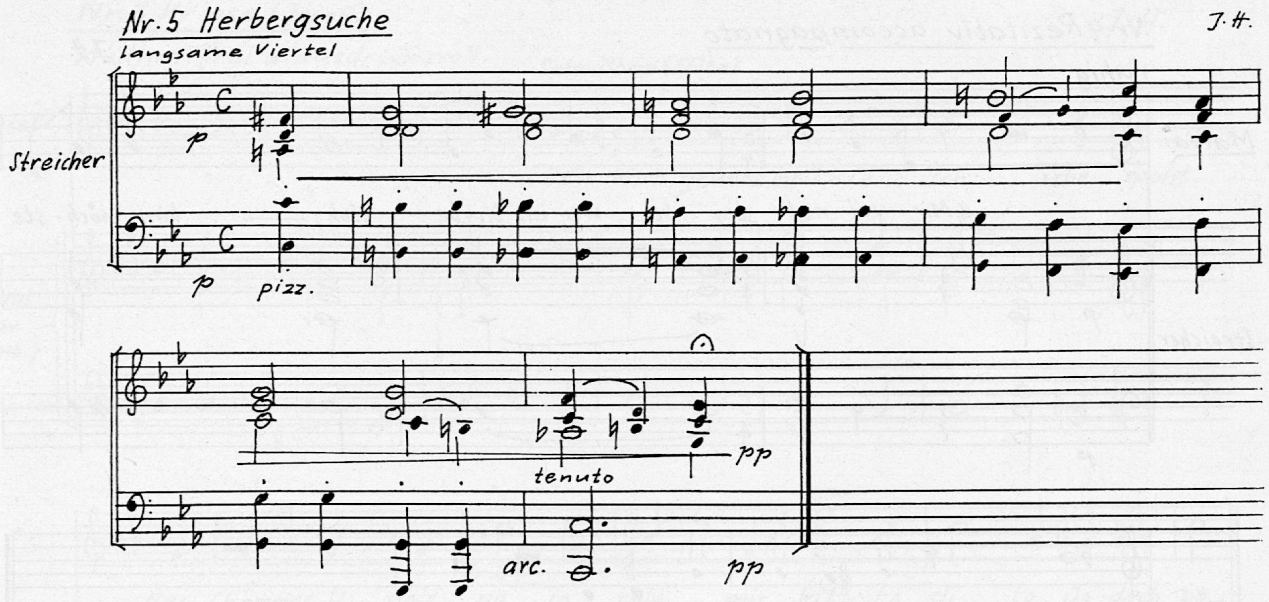
«Mir wei net stry-te, wei nit bli-be stoh; bim näch-ste

Streicher

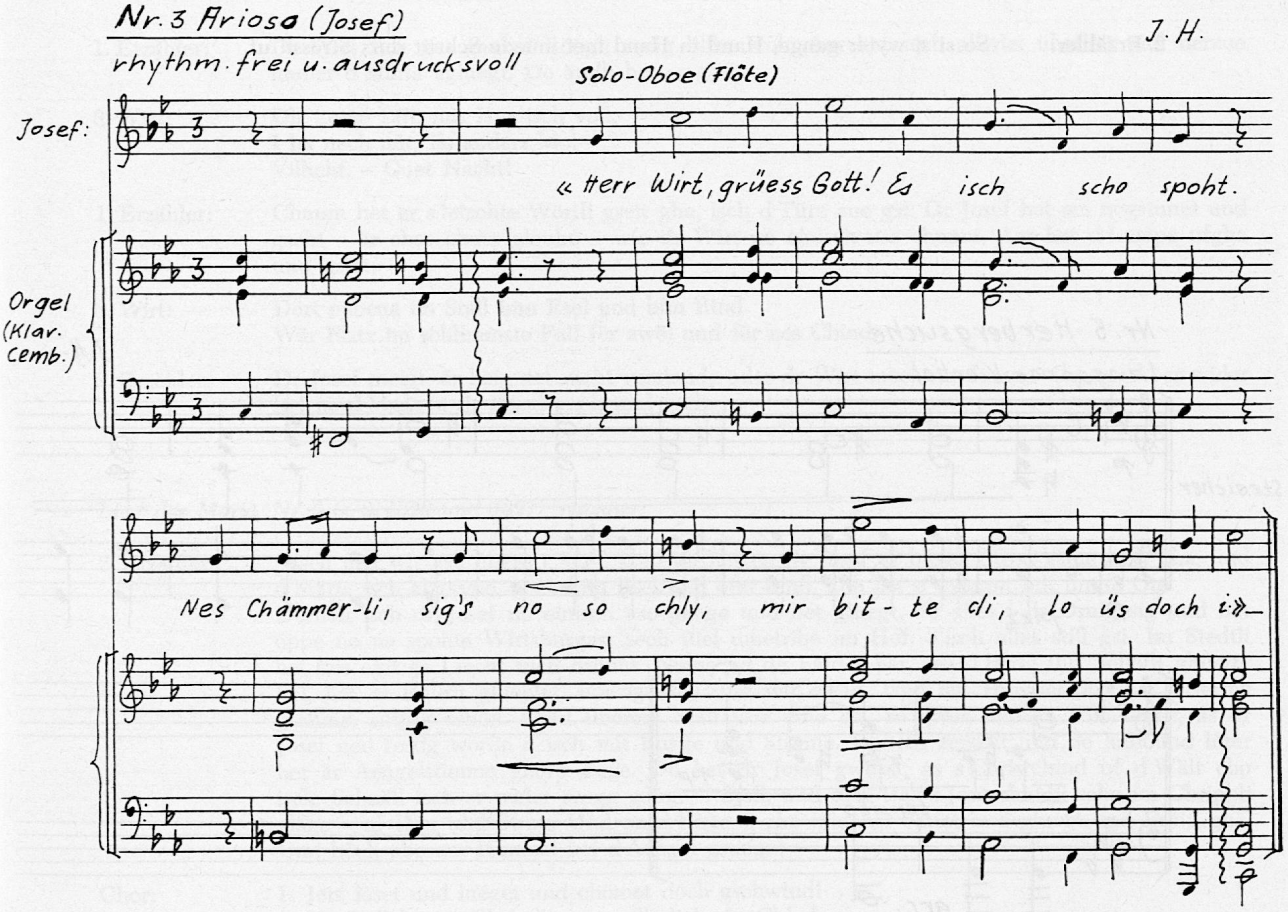
p

Hus — wird's si-cher bes-ser goh!

2. Erzähler: So si si wyter gange, Hand in Hand met müede Schritt durs Strössli uf.



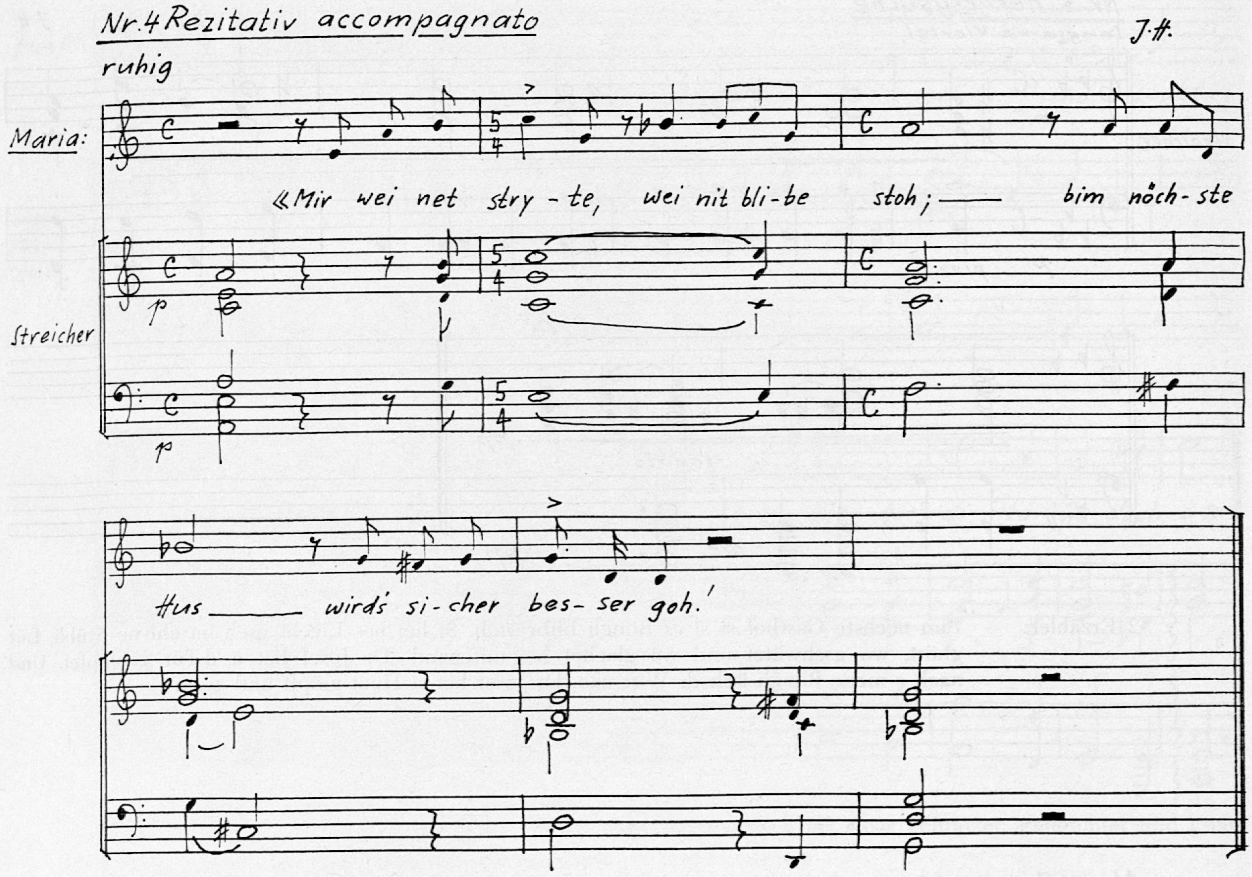
2. Erzähler: Bim nöchste Gasthof si si es Röngli blibe stoh. Si hei nes Liecht gseh im chlyne Stübli, Lüt ghört, wo gschwätzt und wo glachet hei mitenand. Dr Josef het a d Tür gchlopfet. Und nach e mene Röngli isch dr Wirt cho. Dr Josef het si Huot glöpft und gseit:



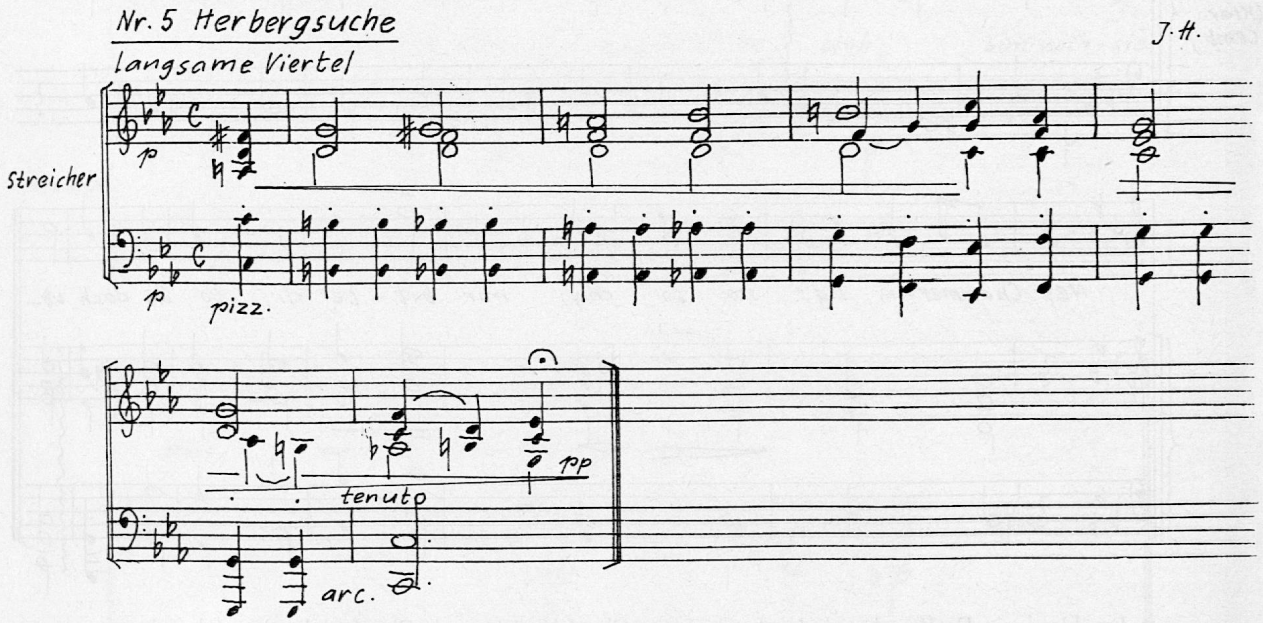
1. Erzähler: Dr Wirt het dr Josef agluegt vo Chopf bis Fuess, dr Chopf gschüttlet und gseit:

2. Wirt: Dir guete Lüt, mis Hus isch voll. I ha nech nüt. Es anders Mol villicht. – Guet Nacht!

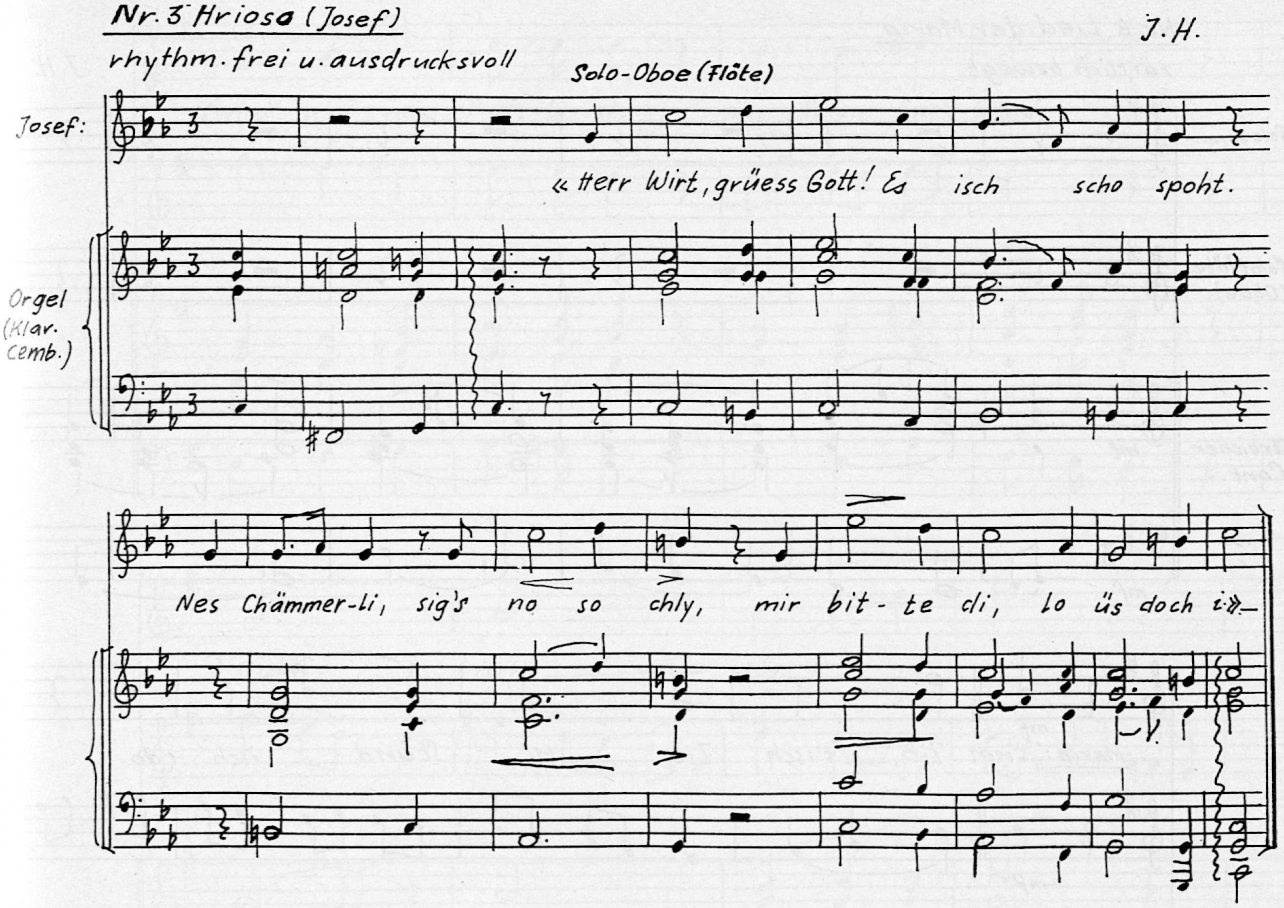
1. Erzähler: Er het d Türe zuegschmätteret, und dr Josef het d Fuscht gmacht. Aber d Maria het ne a dr Hand gnoh und gseit:



2. Erzähler: So si si wyter gange, Hand in Hand met müede Schritt durs Strössli uf.



2. Erzähler: Am andere Aendi vo dr Stadt isch no einisch e Gasthof gsi, ganz e chline. Keis Liecht het meh brönnt. Alles isch still gsi. Aber no einisch isch dr Josef a d Türe gange und het aklopfet. Und wider het s lang duuret, bis d Tür ufgange isch und dr Wirt usegluegt het met verschlofne Ouge. Und dr Josef het sich no einisch fescht Müei gäh und ganz fröndlech gseit:



1. Erzähler: Dr Wirt isch nes ganzes Röngli rueig blibe stoh. Aer het sech allerlei überleit und derzue immer d Maria agluegt. Do ändli het er gseit:

3. Wirt: Dir guete Lüt, mis Hus isch voll.
I ha nech nüt. Es anders Mol
Villicht. – Guet Nacht!

1. Erzähler: Chuum het er s letschte Wörtli gseit gha, isch d Türe zue gsi. Dr Josef het em nogstunet und gseht – är chas chum gloube – wie dr Wirt no einisch use chunnt. Aer het d Lampe ufgha und gseit:

3. Wirt: Dört näbena im Stall bim Esel und bim Rind
Wär Platz im schlimmste Fall för zwöi und för nes Chind.

2. Erzähler: Dr Josef meint, är heig net rächt verstande oder dr Wirt mach ne dumme Gspass. Aber wider het ne d Maria a dr Hand gnoh und gseit:

Lied der Maria, Nr. 6 (s. S. 1320 und 1321), nachher:

2. Erzähler: S isch ned wit gsi, übere i Stall. Und gli het ou dr Josef es bitzeli Strou zäme treit gha, und d Maria isch abgsässe, noch bim Esel und bim Rind. Die hei si gwermt mit ihrem Ote.
Dernoh isch dr Josef no einisch use gange und het gluegt, öb alles i dr Ornig sig und net öppe no ne spohte Wirtshusgast sech tüei umetribe im Hof. S isch alles still gsi. Im Stedtli het kes einzigs Liecht meh brönnt. Nume vo de Fälder här, wo d Hirte ihri Schöfli ghüetet hei, het es Füürli glüchtet, winzig chly und wit ewäg. Und am Himmel obe hei d Stärne gschine, silbrig schön. Grad überem Stall isch eine gsi, so gross und so voll Glanz, as dr Josef ned fertig worde n isch mit Luege und Stuune. Und lis zerscht und de luut und lüter het är Aengelstimme ghöre singe. Do het dr Josef gwüsst, as s Christchind uf d Wält cho isch. Schnäll isch er wider zrugg gange, i Stall, und dört isch s Jesuschindli scho im Chrippli gläge – uf Heu und Strou. Und ou d Hirte si cho und hei bättet und gluegt und Fröid gha. Und höch obe am Himmel hei d Aengel gsunge:

Chor:

1. Jetz loset und lueget und chömet doch gschwind!
Im Stall lyt im Chrippli euses allerliebscht Chind.

2. Hüt z Nacht isch s gebore, hei lang zwarte gha.
Es bringt is dr Fride, es strahlet üs a.

3. Jo chömet und stuunet, jetz isch s uf dr Wält
Und sägnet met Liebi, was alles üs quält.

Vgl. Nr. 7 Schlusschor, S. 1320/21

Nr. 6 Lied der Maria

zärtlich bewegt

J. H.

Solosopr.

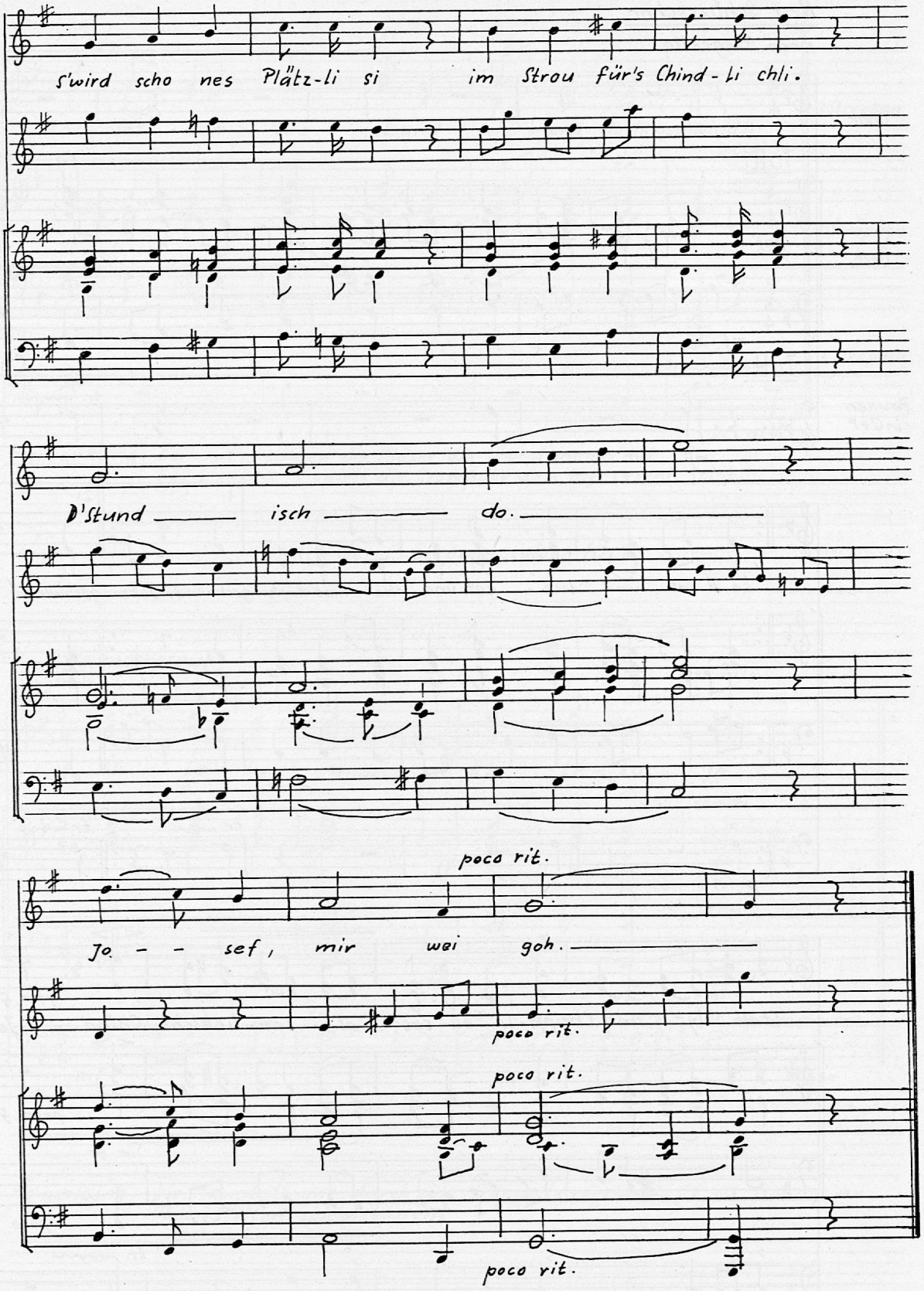
Soloflöte (Oboe)

Streicher Cont.

mf

Maria: „S'isch Zit, s'isch Zit. Mi Stund isch do.

Chumm Jo - - sef mir wei goh.


S'wird scho nes Plätz-li si im Strou für's Chind-li chli.
D'Stund isch do.
poco rit.
Jo - - sef, mir wei goh.
poco rit.
poco rit.
poco rit.

Nr. 7 Schlusschor

poco Allegretto

J. H.

Chor

Tutti

mf

1. Jetz

Orch.

mf

Conzert.

Tutti

Conzert.

Pauken in C+F

mf

tr.

1.

2.

lo - set und lue - get und chö - met doch gschwind! Jetz gschwind! Im

tr

Tutti

Tutti

p

tr.

tr

Stall lyt im Chripp - li eu - ses al - ler - liebscht Chind. Jetz

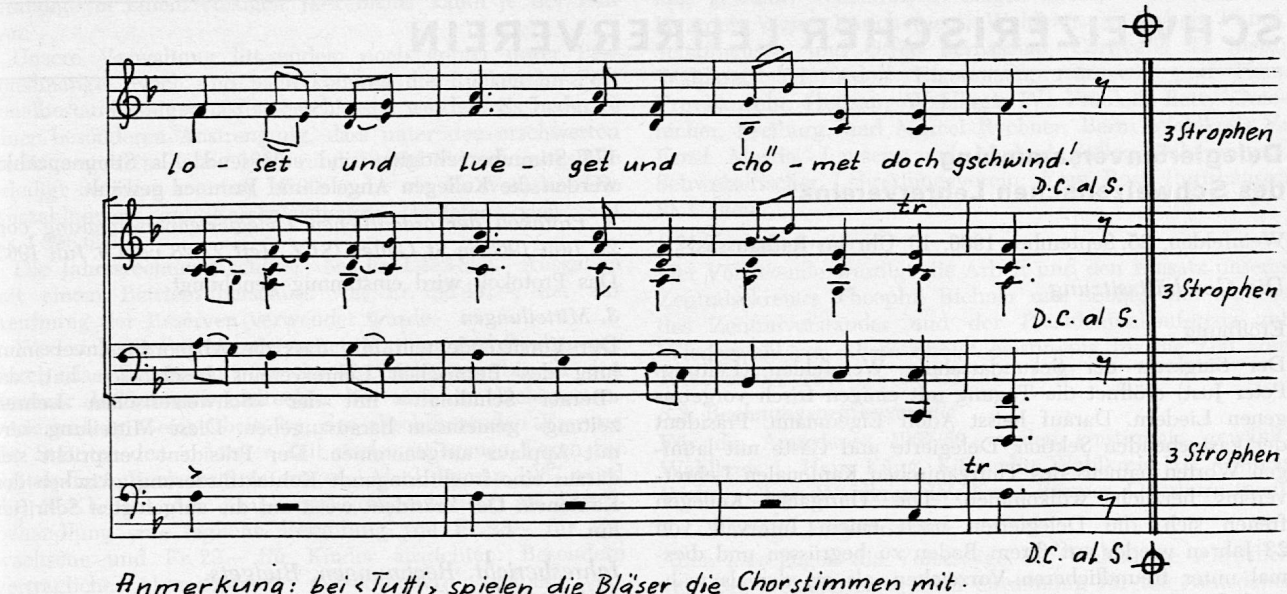
poco f

poco f

poco f

mf

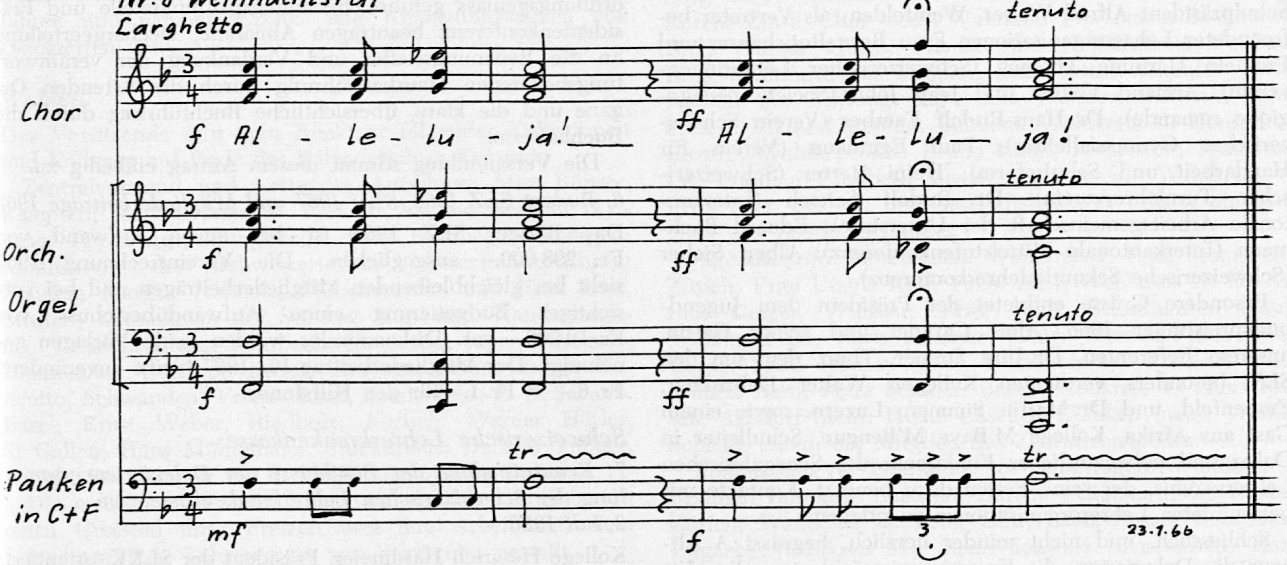
tr.



Anmerkung: bei ‹Tutti› spielen die Bläser die Chorstimmen mit.
bei Strophe 3 spielt die Trompete den c.f. (event. Solo)

Nach der 3. Strophe subito Nr. 8

Nr. 8 Weihnachtsruf



Anmerkung: Die Hauptstimme durch eine Trompete verstärken; 2. + 3. Stimme von Oboen (Flöten) spielen lassen!

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins

Weinfelden, 25. September 1966, 10 Uhr im Rathaussaal

Die Geschäftssitzung

Eröffnung

Der Singkreis der Sekundarschule Weinfelden (Leitung: Peter Just) eröffnet die Tagung mit einigen frisch vorgetragenen Liedern. Darauf heisst Adolf Eigenmann, Präsident der gastgebenden Sektion, Delegierte und Gäste mit launigen Worten namens des Thurgauischen Kantonalen Lehrervereins herzlich willkommen. Die Thurgauer Kollegen freuen sich, die Delegierten nach einem Intervall von 23 Jahren wieder auf ihrem Boden zu begrüssen und diesmal unter freundlicheren Vorzeichen, als sie damals während des Krieges möglich waren.

Zentralpräsident Albert Althaus, Seminarlehrer, Bern, dankt für die freundlichen Worte des Willkomms und für die vorzügliche Vorbereitung der Tagung. Er begrüsst als Gäste Departementssekretär Wilfried Martel vom Eidgenössischen Departement des Innern; Regierungspräsident Rudolf Schümperli, Erziehungsdirektor des Kantons Thurgau; Seminardirektor Dr. Ulrich Bühler, Kreuzlingen; den Präsidenten der Kantonalen Schulsynode, Hans Landolf, Wigoltingen; Gemeindeammann Dr. Arthur Haffter und Schulpräsident Alfred Welter, Weinfelden; als Vertreter befreundeter Lehrerorganisationen Frau Rosa Rutishauser und Fräulein Hermine Thomey (Schweizerischer Lehrerinnenverein), Armand Veillon und Jean John (Société pédagogique romande); Dr. Hans-Rudolf Faerber (Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer); Paul Eggmann (Verein für Handarbeit und Schulreform); Heini Herter (Schweizerischer Turnlehrerverein); Dr. Rudolf Schoch (Interkantonale Arbeitsgemeinschaft der Unterstufe); Eduard Bachmann (Interkantonale Mittelstufenkonferenz); Albert Sieber (Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz).

Besondere Grüsse entbietet der Präsident dem Jugendbuchpreisträger 1966, Alois Carigiet und seiner Gattin, unserem Referenten, Dr. Jürg Steiner, Thun, dem um den SLV besonders verdienten Kollegen Walter Debrunner, Frauenfeld, und Dr. Martin Simmen, Luzern, sowie einem Gast aus Afrika, Kollege M'Baye M'Bengue, Schulleiter in Dakar und nebenamtlicher Funktionär des Senegalesischen Lehrervereins, der seine Ferien dazu benützt, Kontakte mit befreundeten Lehrerorganisationen zu pflegen.

Schliesslich, und nicht minder herzlich, begrüsst A. Althaus die Delegierten, die Kommissionspräsidenten, die Mitglieder des Zentralvorstandes, die Redaktoren der «Schweizerischen Lehrerzeitung» und den Zentralsekretär.

Den Pressevertretern dankt er für ihr Erscheinen und ihr Wohlwollen gegenüber den Belangen von Schule und Lehrerschaft.

Neben den üblichen statutarisch festgelegten Traktanden liegen heute eine Reihe wichtiger Geschäfte vor. Demzufolge verzichtet der Präsident auf einen persönlichen Rück- und Ausblick. Er gibt der Hoffnung auf eine erspriessliche Verhandlung Ausdruck und wendet sich der Behandlung der Traktanden zu:

Appell, Protokoll, Mitteilungen

Einladung und Geschäftsliste wurden rechtzeitig zugestellt; letztere wird stillschweigend genehmigt.

1. Bestellung des Büros, Appell, Wahl der Stimmenzähler

Als Büro werden der Leitende Ausschuss und der Zentralsekretär bestimmt. Der Appell ergibt die Anwesenheit von 130 Delegierten und 4 Kommissionspräsidenten: 134 von 173 Stimmberechtigten sind anwesend. Als Stimmenzähler werden die Kollegen Angele und Brunner gewählt.

2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 26. Juni 1965 in St. Gallen (SLZ Heft 27/28 vom 9. Juli 1965)

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

3. Mitteilungen

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins beschlossen hat, das «Berner Schulblatt» mit der «Schweizerischen Lehrerzeitung» gemeinsam herauszugeben. Diese Mitteilung wird mit Applaus aufgenommen. Der Präsident verspricht sich daraus eine fruchtbringende Kontaktförderung zwischen den Kantonen. Der Präsident weist auf die aufgelegten Schriften hin.

Jahresbericht, Rechnungen, Budgets, Mitgliederbeiträge

4. Jahresbericht 1965 (SLZ Heft 36 vom 9. September 1966)

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresrechnungen 1965 (abgedruckt mit Revisorenbericht im Jahresbericht, II. Teil)

Der Präsident der Rechnungsprüfungsstelle, Hans Küng, stellt mit Genugtuung den erfreulichen Abschluss sämtlicher Rechnungen fest. Abweichungen vom Budget wurden durch den Zentralsekretär schriftlich begründet. Die Rechnung ist ordnungsgemäss geführt. Rechnungsprüfungsstelle und Präsidentenkonferenz beantragen Abnahme, Dechargeerteilung an die Rechnungssteller und Verdankung der verantwortungsbewussten Haushaltführung durch die leitenden Organe und die klare, übersichtliche Buchführung durch die Buchhalterin.

Die Versammlung stimmt diesem Antrag einhellig zu.

6. Budget SLZ 1966, SLV 1967 und Mitgliederbeiträge 1967

Das Budget SLZ 1966 ist bei einem Aufwand von Fr. 298 000.– ausgeglichen. Die Vereinsrechnung 1967 sieht bei gleichbleibenden Mitgliederbeiträgen und bei vorsichtiger Budgetierung einen Aufwandüberschuss von Fr. 19 200.– vor. Diskussionslos werden beide Vorlagen genehmigt. Der Mitgliederbeitrag für 1967 bleibt unverändert: Fr. 6.– + Fr. 1.– für den Hilfsfonds.

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

7. Kenntnisnahme der Beschlüsse der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse vom 2. Juli 1966

Kollege Heinrich Hardmeier, Präsident der SLKK, orientiert:

«Wenn die Statuten des SLV unter den jährlich wiederkehrenden Geschäften der Delegiertenversammlung die Berichterstattung über die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse aufführen, so soll damit die Verbundenheit der beiden Institutionen betont werden, sind doch von den 9000 bei der Lehrerkrankenkasse versicherten Personen mehr als neun Zehntel Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins.

Die diesjährige Delegiertenversammlung fand wie üblich in Zürich statt. Die Delegierten genehmigten Bericht und Rechnung für das Jahr 1965, das in mehrfacher Hinsicht ein ausserordentliches Betriebsjahr war. In diesem Jahr hatten alle Krankenkassen ihre Statuten, Reglemente und Mitgliederbeiträge dem revidierten Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung anzupassen. Dazu kamen die Leistungsangleichungen an die in allen Kantonen erfolgten Tariferhöhungen für ärztliche Leistungen und Spitalpflege. So mussten von den leitenden Organen der Kasse eine grosse Zahl ausserordentlich wichtiger Geschäfte von weittragender Bedeutung erledigt werden, wie es in diesem

Umfange in einem einzigen Jahr bisher kaum je der Fall war.

Unsere Verwaltung litt zudem noch immer unter Personalmangel. Nach und nach konnten die Lücken im Personalbestand einigermassen geschlossen werden. Es bedurfte einer besonderen Anstrengung, dass unter den erschwerten Bedingungen im Jahre 1965 rund 12 000 Versicherungsfälle erledigt werden konnten, 4200 mehr als im Vorjahr. Die Auszahlungen an Kassenleistungen beliefen sich auf Fr. 1 256 626.–.

Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 1 452 839.– Ausgaben mit einem Betriebsüberschuss von Fr. 188 481.–, der zur Aeufnung der Reserven verwendet wurde.

Weil sich die Prüfung der neuen Statuten und Reglemente durch das Bundesamt für Sozialversicherung bis in den Sommer 1966 hinein erstreckte, bot sich der Delegiertenversammlung Gelegenheit, bei der abschliessenden Fassung der Statuten den in letzter Zeit stark gestiegenen Taxen für Spitalpflege Rechnung zu tragen. Ab 1. Januar 1967 wird die SLKK aus der Krankenpflegeversicherung an Spitalbehandlung eine tägliche Vergütung von Fr. 28.– für Erwachsene und Fr. 22.– für Kinder ausrichten. Besondere vertragliche Abmachungen mit Spitälern bleiben vorbehalten.

In der Spitalzusatzversicherung wurden neue Klassen für Fr. 35.– und 40.– Spitalgeld sowie Fr. 1500.– und 2000.– zusätzliche Behandlungskosten eingeführt. Durch eine Ausnahmeverfügung erhalten die über 50jährigen Kassenmitglieder die Möglichkeit, ihre bestehende Spitalzusatzversicherung in begrenztem Rahmen der Teuerung anzupassen.

1966 ist auch für die SLKK ein Wahljahr. Die Delegierten bestätigen die Verwaltungskommission in ihrer bisherigen Zusammensetzung für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren und nahmen Ersatz- und Ergänzungswahlen von Delegierten vor.»

Wahlen

Der Vorsitzende gibt vom Rücktritt folgender Kolleginnen und Kollegen auf Ende des Kalenderjahres Kenntnis:

Zentralvorstand und Leitender Ausschuss: Max Bührer, Kempten; Zentralvorstand: Prof. Dr. Antonio Scacchi, Lugano; Rechnungsprüfungsstelle: Paul Humbel, Villmergen; Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung: Fräulein Margrit Nabholz, Münchenstein, und Fritz Lerf, Murten; Kommission der Stiftung Kur- und Wanderstationen: Fräulein Hanna Rohrbach, Neuenegg; Jugendschriftenkommission: Gottfried Keller, Thayngen; Hans Rainer Comiotto, Schwanden; Franz Huser, Frauenfeld; E. G. Schaub, Basel; Ernst Weber, Riedholz; *Kofisch:* Werner Hörler, St. Gallen; Hans Mühlethaler, Stuckishaus; Dr. Leo Villiger, Zürich; Beauftragter für das SSW: Dr. Martin Simmen.

Die meisten unter ihnen haben während drei Amtsdauern einen Grossteil ihrer Freizeit und ihre Arbeitskraft dem Schweizerischen Lehrerverein zur Verfügung gestellt.

Dr. Simmen hat das Schweizerische Schulwandbilderwerk in verschiedenen Chargen seit Jahrzehnten betreut. Wir verstehen seinen Wunsch, entlastet zu werden, steht er doch im 80. Lebensjahr.

Allen Zurücktretenden spricht Präsident A. Althaus den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit aus. Er freut sich, dass sich immer wieder Kollegen bereitfinden, für die gemeinsame Sache Zeit und Kraft einzusetzen.

8. Gesamterneuerungswahlen

8.1. Zentralvorstand und Zentralpräsident

Vizepräsident Hans Frischknecht dankt dem Präsidenten, dass er sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellt. Der Zentralvorstand schätzt sich glücklich, in ihm einen versierten und fachlich ausgezeichneten Vorsitzenden zu haben. Es erfolgen keine weiteren Nominationen. A. Althaus wird einstimmig und mit Akklamation für die Amtsdauer 1967/69 im Amte bestätigt.

Entsprechend den Vorschlägen der Wahlkreise werden als weitere Mitglieder für die Amtsdauer 1967/69 einstimmig gewählt: Wahlkreis I: Eugen Ernst, Wald ZH, und Heinrich Weiss, Zürich (neu); Wahlkreis II: Robert Pfund, Schaffhausen, und Orfeo Bernasconi, Cortivallo TI (neu); Wahlkreis III: Adolf Eigenmann, Amriswil, und Hans Frischknecht, Herisau; Wahlkreis IV: Fräulein Betty Graenicher, Freiburg, und Marcel Rychner, Bern; Wahlkreis V: Ernst Martin, Lausen, und Medard Sidler, Fahrwangen; Schweizerischer Lehrerinnenverein: Frau Rosa Rutishauser, St. Gallen.

8.2. Zentralsekretär

Der Vorsitzende würdigt die Arbeit und den Einsatz unseres Zentralsekretärs Theophil Richner und schlägt ihn namens des Zentralvorstandes und der Präsidentenkonferenz zur Wiederwahl vor. Diese erfolgt einstimmig für die Zeit vom 1. November 1966 bis 31. Oktober 1970.

8.3. Rechnungsprüfungsstelle

Für die Amtsdauer 1967/69 werden einstimmig gewählt: Wahlkreis I: Hans Küng, Küsnacht; Wahlkreis III: Andreas Wehrli, Chur; Wahlkreis IV: Ernst Kramer, Oberburg (neu).

8.4. Ständige Kommissionen

Auch hier liegen die Vorschläge der Wahlkreise schriftlich vor. Die Delegierten wählen einstimmig für die Amtsdauer 1967/69 als Mitglieder der *Redaktionskommission:* Wahlkreis I: Hans Zweidler, Zürich; Wahlkreis II: Arnold Kramis, Luzern; Wahlkreis III: Dr. F. Gropengiesser, Glarus; Wahlkreis IV: Hans Adam, Bern; Wahlkreis V: Georg Gisi, Elfingen; Theodor Hotz, Binningen; zwei Mitglieder des Zentralvorstandes; zwei Redaktoren ex officio. *Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung:* Wahlkreis I: Eugen Ernst, Wald ZH; Wahlkreis II: Fräulein Verena Hiltbrunner, Schaffhausen; Roman Sommerhalder, Rothenburg LU; Wahlkreis III: Ernst Ackermann, Lichtensteig; Lorenz Zinsli, Chur (neu); Wahlkreis IV: Lucien Bachmann, Biel; Werner Hurni, Flamatt (neu); Wahlkreis V: Paul Binz, Solothurn; ein Mitglied des Zentralvorstandes. *Kommission der Stiftung Kur- und Wanderstationen:* Wahlkreis I: Viktor Lippuner, Bubikon; Wahlkreis II: Hans Frei, Luzern; Wahlkreis III: Bruno Krapf, Rorschach; Wahlkreis IV: Fräulein Elisabeth Bleuer, Bern (neu); Wahlkreis V: Fritz Frei, Lostorf; der Geschäftsleiter ex officio; ein Mitglied des Zentralvorstandes.

Jugendschriftenkommission: Wahlkreis I: Emil Brennwald, Zürich; Frau Ursula Ruff, Turbenthal; Wahlkreis II: Dr. Arthur Geiger, Willisau; Fritz Senft, Schaffhausen (neu); Wahlkreis III: Hans Danuser, Chur; Werner Frick, Jona; Caspar Seeli, Herisau (neu); Wahlkreis IV: Fräulein Edith Müller, Bern; Peter Schuler, Bern; Wahlkreis V: Hans Riesen, Arisdorf (neu); Heinz Lüscher, Kölliken (neu); Werner Schaad, Olten; ein Mitglied des Zentralvorstandes.

Kommission für interkantonale Schulfragen: Wahlkreis I: Fräulein Rosmarie Lampert, Zürich; Fräulein Luise Linder, Zürich; Wahlkreis II: Peter Glur, Baar; Cesare Rezzonico, Lugano; Wahlkreis III: René Schwarz, Frauenfeld; Hans Bäbler, Glarus (neu); Walter Metzger, Bühler (neu); Wahlkreis IV: Fräulein Annemarie Friedrich, Freiburg; Hans Egger, Burgiwil BE (neu); Wahlkreis V: Dr. Willy Marti, Oekingen; Fritz Straumann, Muttenz; ein Mitglied des Zentralvorstandes.

9. Genehmigung der Wahl von Paul Binkert, Wettingen, als Redaktor der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Nach dem Dank des Präsidenten an den zurückgetretenen Redaktor, Dr. Willy Vogt, wird Paul Binkert einstimmig als Nachfolger bestätigt.

Zusammenarbeit Schweizer Lehrerschaft – Lehrerorganisationen in Entwicklungsländern

10. Pädagogische Entwicklungshilfe – Weiterführung der Aktionen im Kongo und in Kamerun

Kollege Eugen Ernst, Präsident der a.o. Kommission «Pädagogische Entwicklungshilfe», berichtet über die Zusammenarbeit der Schweizer Lehrerschaft mit den Lehrerorganisationen in Afrika. Die Hilfe besteht darin, dass Schweizer

Kollegen das Lehrpersonal für Weiterbildungskurse stellen, welche die dortigen nationalen Lehrerorganisationen durchführen. Die Schweizer Kollegen werden in Afrika gerne aufgenommen, da sie mit keiner kolonialen Politik belastet sind. Ihre Arbeit als Kursleiter fand bisher uneingeschränkte Anerkennung seitens der schwarzen Kollegen, der Erziehungsbehörden und der Missionen. Unsere Kollegen sind überzeugt, dass ihre Arbeit Früchte tragen wird, selbst wenn die politischen Systeme wechseln sollten. Kollege Ernst dankt für die Geldspenden anlässlich unserer Sammlung und ganz besonders für die aufopfernde Tätigkeit der Kursleiter. Durch unsere Hilfe unterstreichen wir das Gemeinsame unseres Berufsstandes über politische Grenzen und Hautfarben hinweg.

Auf Grund der guten Erfahrungen mit der Kurstätigkeit in Douala (Kamerun) und Matadi (Kongo) und

- in Anbetracht der Tatsache, dass der dringliche Wunsch nach Weiterbildung nach wie vor besteht und von keiner andern Seite eine entsprechende Hilfeleistung in Aussicht genommen wurde,
- in Anbetracht der allgemeinen Anerkennung unserer Leistungen seitens des Weltverbandes der Lehrerorganisationen wie seitens der Vorstände der Vertreter von Behörden und Missionen in Kamerun und im Kongo, die alle um die Fortsetzung unserer Tätigkeit ersuchen,
- in Anbetracht der Tatsache, dass eine Hilfe erst ihre volle Bedeutung erreicht, wenn die Schwarzafrikaner in der Lage sein werden, das Weiterbildungsprogramm selbst weiterzuführen,

stellt der Zentralvorstand der Delegiertenversammlung 1966 folgende Anträge:

1. Der Zentralvorstand und durch ihn die a.o. Kommission «Pädagogische Entwicklungshilfe» werden mit der Weiterbetreuung der im Kongo (1965 und 1966) und in Kamerun (1966) begonnenen Aufgabe beauftragt.
   Die Weiterbildungskurse sind 1967 weiterzuführen, sofern es die politische Lage erlaubt und die Finanzierung ohne Belastung der Vereinskasse sichergestellt werden kann.
2. Der Zentralvorstand wird ermächtigt, die diesbezügliche Sammelaktion bei den Mitgliedern des Schweizerischen Lehrervereins weiterzuführen.

Die beiden Anträge des Zentralvorstandes werden einstimmig zum Beschluss erhoben.

Jugendbuchpreis 1966

11. Ueberreichung des Jugendbuchpreises 1966 des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins an Alois Carigiet

Die Zentralvorstände der genannten Vereine haben beschlossen, den Jugendbuchpreis des Jahres 1966 zu verleihen an *Alois Carigiet*, Kunstmaler in Truns, für sein Bilderbuch *«Zottel, Zick und Zwerg»*, eine Geschichte von drei Geissen, erzählt und bebildert von Alois Carigiet, Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1965. Der Präsident der Jugendschriftenkommission des SLV, Kollege Peter Schuler, würdigt in einem treffenden Laudatio das Werk des Künstlers. Die Ansprache wird im Anschluss an dieses Protokoll publiziert.

Zwei Mädchen, in hübsche Trachten gekleidet, überreichen den Preis und Blumensträusse der Gemeinde Weinfelden und des Schweizerischen Lehrervereins.

Der Vorsitzende freut sich, dem Schulpräsidenten von Weinfelden, Alfred Welter, zuhanden der Kindergärten je ein Exemplar des preisgekrönten Buches «Zottel, Zick und Zwerg» als Geschenk des Schweizer Spiegel Verlages überreichen zu dürfen.

12. Schaffung einer a.o. Kommission für Koordinationsfragen

Es ist allgemein bekannt, wie verschiedenartig die Schulsysteme unserer deutschschweizerischen Kantone sind. Die Unterschiede von Kanton zu Kanton spielten eine untergeordnete Rolle, solange die Bevölkerung sesshaft blieb. Heute herrscht jedoch zwischen den einzelnen Kantonen ein reges Gehen und Kommen ganzer Familien. Es sei an die Erhebungen des SLV vom Jahre 1964 erinnert, aus denen hervorgeht, wie stark die Wanderbewegung der Bevölkerung auch die schulpflichtigen Kinder tangiert. Von rund 12 500 Schülern der befragten Primarschulklassen aus von der Binnenwanderung stark betroffenen Schulorten deutschschweizerischer Kantone hatten ziemlich genau 10 Prozent den Schulort ein- oder mehrmals über die Kantonsgrenze hinaus gewechselt. Die Prozentzahl schwankt zwischen 4 und 20.

Auf der Unterstufe entstehen Schwierigkeiten besonders in der Sprache, im Rechnen und im Schreiben.

Viel grösser sind die Unterschiede aber vom fünften Schuljahr an. Denken wir nur daran, dass die Uebertritte aus der Primarschule je nach Kanton nach dem 4., 5. oder 6. Schuljahr erfolgen, und damit z. B. der Fremdsprachenunterricht in verschiedenen Schuljahren einsetzt.

Verschiedene Gremien haben begonnen, sich mit Fragen der Koordination auseinanderzusetzen. So hat die *Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* 1964 eine interne *«Kommission für Schulfragen»* gebildet.

Der *Schweizerische Lehrerverein* – 1849 gegründet aus dem Bedürfnis nach Kontakt und Erfahrungsaustausch über die Kantonsgrenzen hinaus und zur «Förderung des Erziehungswesens in Schule und Haus durch alle Teile unseres Vaterlandes, soweit dieses in dem Bereich eines Vereines liegen kann», wie es im «Zweckparagraphen» der ersten Vereinsstatuten heisst – befasst sich seit jeher mit Schulfragen von gesamtschweizerischer Bedeutung. 110 Jahrgänge der «Schweizerischen Lehrerzeitung», zahlreiche Referate an Lehrertagen und Delegiertenversammlungen, Publikationen, Eingaben und Anregungen bezeugen dies. Der Ruf nach Schaffung schweizerischer Lehrmittel und nach Festlegung eines für alle Kantone geltenden Minimallehrplanes wurde 1861 erstmals laut. Seit mehr denn 100 Jahren setzt sich die Jugendschriftenkommission des SLV für die Förderung guter Jugendlektüre im deutschsprachigen Gebiet der Schweiz ein. Die Herausgabe von Lesefibeln (seit 1925) ist ein praktischer Beitrag zur Verwirklichung deutschschweizerischer Lehrmittel. Seit 1933 hat die Kommission für interkantonale Schulfragen *(Kofisch)* Bedeutendes auf diesem Gebiet geleistet. (Herausgabe des Schweizerischen Schulwandbilderwerkes mit Kommentaren, der Bilderatlanten für Geschichte und Geographie, von Lichtbilderserien und weiteren Unterrichtshilfen, Empfehlungen der Apparatekommission, der Kommission Unterrichtsliteratur u.a.m., wobei eine stete Ausweitung der Tätigkeit festzustellen ist.)

1964 beschloss die Delegiertenversammlung die Weiterleitung von Empfehlungen zur Koordination der Lehrpläne in Sprache, Rechnen und Schreiben der ersten 4 bis 6 Schuljahre an die kantonalen Erziehungsdirektoren.

Auch andere Lehrerorganisationen (z. B. VSG, SPR, Kath. Lehrerbund) sowie politische Parteien und private Kreise befassen sich mit Fragen der Koordination im Schulwesen.

Der Zentralvorstand ist der Auffassung, dass der Schweizerische Lehrerverein, seiner Tradition entsprechend, ver-verpflichtet ist, die Möglichkeiten der Koordination der kantonalen Schulsysteme zu untersuchen und entsprechende Empfehlungen auszuarbeiten. Er schlägt vor, diese weitschichtige Aufgabe einer zu schaffenden Kommission zu übertragen.

Folgende Punkte stehen gegenwärtig zur Diskussion:

Schultypen; Typenbezeichnung; Schuleintrittsalter; Dauer der obligatorischen Schulpflicht; Schuljahrbeginn; Uebertritt in die nächste Stufe der Volksschule; Lehrpläne; Lehrmittel; Zeugnisordnung; Uebertritt an die Maturitätsschulen; Anzahl der Schuljahre bis zur Maturität; Lehrerausbildung; Interkantonale Gültigkeit von Lehrerpatenten, Abschlussdiplomen und Abgangszeugnissen; Schulung fremdsprachiger Kinder.

Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz legen der Delegiertenversammlung folgende *Anträge* vor:

Schaffung einer Kommission:

1. Die Delegiertenversammlung beschliesst die Schaffung einer *Kommission für Koordinationsfragen.*

Zusammensetzung:

2. Die Kommission setzt sich zusammen aus je einem Vertreter der Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins (17), 2 Vertretern des Zentralvorstandes, dem Zentralpräsidenten und dem Zentralsekretär. Die verschiedenen Schulstufen sind zu berücksichtigen.

Die Kommission konstituiert sich selbst. Sie bildet zur Bearbeitung von Einzelfragen Unterausschüsse, deren Resultate von der Vollversammlung bereinigt werden.

Zu Vollsitzungen sind die Société pédagogique romande und der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer einzuladen, einen Vertreter mit beratender Stimme abzuordnen. Die Kommission hat die Kompetenz, Experten beizuziehen.

Auftrag:

3. Die Kommission beschafft die notwendigen Unterlagen und arbeitet Vorschläge und Empfehlungen für die Koordination der Schulsysteme der deutschsprachigen Kantone zuhanden des Zentralvorstandes und der Delegiertenversammlung aus.

Finanzielles:

4. Für die Arbeit der Kommission wird der Fonds für neue Aufgaben belastet. (Gegenwärtiger Stand: Fr. 10 000.–.)

Aussprache

Kollege *Hans Frei, Präsident der Sektion Luzern,* dankt für die Arbeit des Zentralvorstandes, kritisiert aber die Stellungnahme, die Frage des Schuljahrbeginns betreffend, und wünscht für die neu zu bestellende a.o. Kommission eine nach objektiven Gesichtspunkten getroffene Zusammensetzung.

Präsident Albert Althaus betont, dass der Zentralvorstand nie die Absicht gehabt habe, eine Kommission nach einseitigen Gesichtspunkten zusammenzusetzen. Die Prüfung der Frage des Schuljahrbeginns war eine dornenvolle Aufgabe. Die Fronten waren und sind versteift. Die Situation, dass einzelne Kantone ihren Schuljahrbeginn gewechselt haben, ohne vorher mit den anderen Gespräche geführt zu haben, ist bedauerlich.

Kollege Franz Furrer steht zu seiner Stellungnahme und zu seinem Standpunkt zugunsten des Herbstschulbeginns. Dieser hat sich im Kanton Luzern bewährt. Die Prüfungen konnten reibungslos durchgeführt werden.

Der Vorsitzende führt die Diskussion zurück auf die Vorlage. Nachdem Kollege Ernst Martin noch einmal festgestellt hat, dass von einer Manipulierung bei der Zusammenstellung der betreffenden Kommission keine Rede sein kann, werden die Anträge von Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz einstimmig genehmigt.

13. Schaffung eines Schweizerischen Weiterbildungszentrums

Die «Weiterbildung des Lehrers» war Hauptthema der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins 1965 in St. Gallen. Die Notwendigkeit steter Weiterbildung ist unbestritten. Sie kann auf mancherlei Weise geschehen. Seit dem Bestehen von Lehrerorganisationen stehen Erfahrungsaustausch und Veranstaltungen zur Weiterbildung an zentraler Stelle der Zielsetzung.

Der Ruf nach einem Schweizerischen Lehrerweiterbildungszentrum tauchte seit einer Reihe von Jahren da und dort auf. An ihrer ersten Sitzung dieses Jahres formulierte die Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweizerischen Lehrervereins einen entsprechenden Antrag an den Zentralvorstand, welcher einer Prüfung der Frage grundsätzlich zustimmte. An einer Aussprache, zu der auch Vertreter der Société pédagogique romande, des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer und des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform eingeladen waren, konnte ein allgemeines Interesse festgestellt werden. Es wurde beschlossen, den Vorständen die Bildung einer Kommission vorzuschlagen mit folgenden Aufträgen:

- Bestandesaufnahme über bestehende Möglichkeiten zur Unterbringung von Kursen,
- Herausgabe eines gesamtschweizerischen Verzeichnisses von interkantonalen Weiterbildungsmöglichkeiten (Zusammenwirken mit der Informationsstelle in Genf),
- Studium der Schaffung eines Schweizerischen Weiterbildungszentrums (Raumbedarf, Grösse, Einrichtungsbedarf, Standort, Finanzbedarf, Finanzierungsmöglichkeiten, Umschau nach Objekten beziehungsweise Grundstücken),
- Berichterstattung an die Vertreterversammlung, welche über das weitere Vorgehen zuhanden der Vorstände zu beschliessen hat.

Die Vorstände der vier Organisationen haben ihre Bereitschaft zu gemeinsamer Planung erklärt und ihre Delegierten in die Kommission gemeldet.

Als Delegierter des Schweizerischen Lehrervereins wurde Kollege Marcel Rychner, Bern, bezeichnet.

Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz empfehlen der Delegiertenversammlung, der Weiterverfolgung des Geschäftes im Sinne der genannten Vorschläge zuzustimmen.

Der Vorsitzende erklärt, dass bei Zustimmung einer späteren Delegiertenversammlung wieder Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben würde.

Die Aussprache wird nicht benützt.

Die Versammlung stimmt dem Vorgehen einhellig zu.

14. Schaffung eines Schweizerischen Schulbauzentrums

Zentralsekretär Theo Richner weist auf die in Nr. 6/66 der «Schweizerischen Lehrerzeitung» publizierte Stellungnahme des Zentralvorstandes zur Frage der Schaffung eines Schweizerischen Schulbauzentrums hin. Im vergangenen März fand eine orientierende Versammlung statt, welche die interessierten Kreise der Architekten und der Lehrerschaft zusammenführte. Der Aufgabenbereich eines Schulbauzentrums wurde umrissen: Bereitstellung einer Dokumentation und Information; Beratung der Bauherrschaften von Schulanlagen; Forschung; Ausarbeitung von Richtzahlen, Grundlagenbeschaffung für industrialisierten Schulbau usw.; Kontakte mit anderen ähnlichen Stellen im In- und Ausland.

Der Grundbedarf eines solchen Schulbauzentrums wurde pro Jahr auf Fr. 90 000.– errechnet. Für eine Anlaufzeit von vier Jahren müssten die Mittel sichergestellt werden.

Dem gemeinsamen Vorgehen stimmten in der Folge die Vorstände der interessierten Organisationen zu.

An der nächsten Zusammenkunft der Konferenz der Erziehungsdirektoren werden als Vertreter der Architekten Roland Gross, Zürich, und als Vertreter der Lehrerschaft Zentralpräsident Albert Althaus, Bern, durch Kurzreferate orientieren.

Erfahrungen anderer Länder mit Schulbauzentren sind positiv. Eine Konferenz der Erziehungsminister hat die Schaffung solcher Zentren befürwortet.

Die hohen Baupreise führen zu enormen Summen, welche für Schulanlagen ausgegeben werden müssen. Das Schulbauzentrum dürfte durch sachliche Informationen und Beratungen mithelfen, die Kosten zu senken, ohne die pädagogischen Interessen zu beeinträchtigen.

Die Delegierten ermächtigen den Zentralvorstand einstimmig, das Projekt weiterzuverfolgen.

15. Herausgabe eines Berufsbildes des Lehrers

Den Delegierten ist folgende Orientierung zugestellt worden:

«‚Berufsbilder' zahlreicher Berufe sind in den letzten Jahren erschienen. Sie wollen vor allem vor der Berufswahl stehende Jugendliche orientieren und auch für den betreffenden Beruf werben.

Insbesondere hat sich der Schweizerische Verband für Berufsberatung (SVB) mit der Herausgabe befasst, da für die in ihm zusammengefassten Berufsberater solche ‚Berufsbilder' willkommenes und notwendiges Material in ihrer Beratertätigkeit darstellen, das sie den Ratsuchenden in die Hand geben können.

Eine dem Zentralvorstand (ZV) zugegangene Anregung wurde an der Märzsitzung 1966 entgegengenommen und ein Dreierausschuss mit der Vorbereitung des Geschäftes beauftragt. Dieser legte dem ZV am 7. Mai 1966 Bericht und Anträge vor und stellte fest, dass ihm keine der von ihm geprüften Publikationen des In- und Auslandes geeignet erscheint. Er empfahl daher, ein «Berufsbild des Lehrers» herauszugeben und unterbreitete Vorschläge für Inhalt und Form.

Die Abklärung beim SVB hat ergeben, dass ein solcher Schritt auch von den Berufsberatern begrüsst würde. Der SVB hat seine Bereitschaft zur Mitwirkung erklärt.

Durch die Herausgabe sollten für den SLV weder Kosten noch Gewinn entstehen.

Der ZV hat auch mit der Société pédagogique romande Kontakt genommen; eine Stellungnahme steht noch aus. Der VSG hat die Herausgabe eines Berufsbildes des Gymnasiallehrers in Angriff genommen.

Die Präsidentenkonferenz des SLV hat sich am 26. Juni 1966 über den Vorschlag ausgesprochen. Unter anderem wurde betont, dass das geplante Berufsbild den Lehrerberuf beleuchten soll, der von Vertretern beider Geschlechter ausausgeübt wird.

Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz empfehlen der Delegiertenversammlung einhellig, auf das Geschäft einzutreten und die Herausgabe eines Berufsbildes zu beschliessen.»

Kollege *Hans Frischknecht* ergänzt: Es geht darum, dem Lehrerstand geeignete junge Menschen zuzuführen. Das Berufsbild würde folgende Disposition zeigen: Darstellung der Voraussetzungen und des Bildungsganges – Weiterbildungsmöglichkeiten – Aufstiegsmöglichkeiten. Wort und Bild sollen werben. Das Berufsbild müsste den Sekundarlehrern, Abschlussklassenlehrern, an Elternabenden und den Berufsberatern und Erziehungsbehörden zur Verfügung stehen.

Kollege *Franz Furrer* unterstützt diese Bemühungen. Er weist darauf hin, dass bei den Kantonen grosses Interesse für ein solches Berufsbild besteht.

Der *Vorsitzende* ist auch der Meinung, dass die Träger der Schule für die Kosten aufkommen würden. Bevor wir uns an sie wenden, müssen wir aber etwas Konkretes vorlegen können.

Die Delegierten treten einstimmig auf die schriftliche Empfehlung des ZV und der Präsidentenkonferenz ein.

16. «Die Idee eines Forschungs- und Weiterbildungszentrums für Bildungswissenschaften». Orientierendes Kurzreferat von Dr. Jürg Steiner, dem Delegierten für Hochschulfragen des Regierungsrates des Kantons Aargau

Dr. Jürg Steiner führt aus:

«Im schweizerischen Bildungswesen stellen sich zahlreiche Fragen, auf die wir nur eine ungewisse Antwort haben. So beispielsweise die Fragen, wann ein Kind als schulreif betrachtet werden kann; welche Kinder einer Mittel- und Hochschule zugeführt werden sollen; wie der Uebergang von der Schule zur Berufsausbildung reibungsloser zu gestalten ist; welche Funktion dem Programmierten Unterricht zukommt; wie die Investitionen für das Bildungswesen volkswirtschaftlich zu beurteilen sind usw.

Die Erziehungsbehörden, Lehrer, Berufsberater, Schulärzte und andere Verantwortliche des Bildungswesens sind auf sichere Antworten auf solche Fragen angewiesen, wenn sie unser Bildungswesen in der richtigen Richtung lenken sollen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten genügt heute in vielen Fällen die Alltagserfahrung nicht mehr, um die vielfältigen Probleme des Bildungswesens fundiert beurteilen zu können. Dies hängt mit der enormen Dynamik zusammen, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben kennzeichnet. Wie sollen wir beispielsweise mit der Alltagserfahrung noch voraussagen können, wie die Berufswelt, für die wir heute unsere Kinder ausbilden, in 20 bis 30 Jahren aussehen wird?

In Anbetracht der wachsenden Komplexheit des Bildungswesens drängt sich eine vermehrte wissenschaftliche Erforschung von Bildungsfragen geradezu auf. Dabei ist es unerlässlich, dass Forschergruppen gebildet werden, in denen die interessierten Disziplinen zusammenarbeiten. Bei den meisten Forschungen über Bildungsfragen sind philosophische, pädagogische, psychologische, soziologische, politische, wirtschaftliche und medizinische Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Forschungen, die nur von einer Disziplin betrieben werden, laufen immer Gefahr, einseitig und damit verzerrt zu sein. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die von den Naturwissenschaften längst mit Erfolg betrieben wird, ist heute auch in der Bildungsforschung das Gebot der Stunde.

Hier möchten die Aargauer Pläne einsetzen, indem in Erwägung gezogen wird, im Rahmen einer Aargauer Hochschule ein schweizerisches Bildungsforschungszentrum zu schaffen. Diesem Zentrum käme auch die Aufgabe zu, gewisse Weiterbildungskurse durchzuführen, die direkt aus der Forschung entwickelt werden müssen, um erfolgreich sein zu können.

Das Forschungs- und Weiterbildungszentrum für Bildungswissenschaften würde in der ersten Ausbaustufe in Verbindung mit der Medizin geführt, wobei sich zwischen Bildungswissenschaften und Medizin zahlreiche fruchtbare Verbindungen ergeben dürften. An beiden Abteilungen wäre der Mensch im Zentrum, in der Medizin der kranke Mensch und in den Bildungswissenschaften der sich entwickelnde Mensch, wobei auf Grund der neuen Forschung zwischen diesen beiden Aspekten des Menschseins enge Zusammenhänge angenommen werden müssen. Fehlentwicklungen können zu psychischen und sogar zu somatischen Krankheiten führen.

Die hier skizzierten Ideen werden im nächsten Winter in einem Expertenbericht einlässlich begründet werden. Hierauf wird es an der Regierung, dem Grossen Rat und schliesslich am Aargauer Volk sein, über die Verwirklichung zu beschliessen.»

Der *Vorsitzende* dankt dem Referenten für seine interessanten Ausführungen. Mit Interesse sieht der Schweizerische Lehrerverein der Weiterentwicklung des Projektes entgegen.

17. Verschiedenes

Die nächste Delegiertenversammlung wird auf Einladung der Sektion Urschweiz am 10./11. Juni 1967 in Brunnen stattfinden.

Mit Worten des Dankes schliesst der Vorsitzende die Versammlung um die Mittagsstunde; der Dank richtet sich an die Organisatoren, den Thurgauer Regierungsrat für den prächtigen Bildband «Burgen und Schlösser im Thurgau»; die Gemeindebehörden von Weinfelden für die Ueberlassung des Rathaussaales und den Blumenschmuck; die «Thurgauer Zeitung» für die Sonderbeilage zur heutigen Tagung; den Singkreis der Sekundarschule Weinfelden und ihren Leiter; den Referenten, Dr. Jürg Steiner. In seinen Dank schliesst Präsident Albert Althaus auch alle Mitarbeiter im Zentralvorstand, in den Kommissionen und Studiengruppen, im Sekretariat und in der Redaktion ein. Er dankt für das grosse Vertrauen, welches Sektionsvorstände und Delegierte der Vereinsleitung bekunden.

Während des nachfolgenden gemeinsamen Mittagessens im Hotel «Zum Trauben» richten Regierungspräsident Rudolf Schümperli, Gemeindeammann Dr. Arthur Haffter und Dr. Hans-Rudolf Faerber Grussworte an die Delegierten.

In launigen Worten schildert Alois Carigiet den Werdegang seines preisgekrönten Buches.

Anschliessend begeben sich die Delegierten unter der strahlenden Herbstsonne über den Seerücken nach Kreuzlingen, wo sie unter kundiger Führung durch den kantonalen Denkmalpfleger Dr. Albert Knöpfli und Seminardirektor Dr. Ulrich Bühler Kirche und Seminar besichtigen.

Zürich, den 6. Oktober 1966

Der Protokollführer: Dr. Paul E. Müller
Der Zentralsekretär: Th. Richner

Alois Carigiet

Künder der einfachen, nahen Dinge des Lebens

Ansprache bei der Ueberreichung des Jugendbuchpreises 1966 an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im Rathaussaal zu Weinfelden. Sonntag, den 25. September 1966.

Sehr verehrte Anwesende,

Wir haben die Ehre, Ihnen den Preisträger des Jugendbuchpreises 1966 vorzustellen.

Es ist nicht ganz von ungefähr, dass jeweils die Verhandlungen des Schweizerischen Lehrervereins für einen Augenblick unterbrochen werden, um eine Person, ein Werk in den Mittelpunkt zu stellen. Es scheint fast, als stelle die Lehrerschaft ihre Tagesarbeit zurück, um sich auf ein Anliegen zu besinnen, das seit mehr als einem Jahrhundert zu einer zentralen Aufgabe unseres Berufsstandes geworden ist: die ernsthafte Beschäftigung mit dem, was unsere Kinder sehen und lesen.

Bei der Gründung der Jugendschriftenkommission erkannte man die Aufgaben des Jugendbuches dieser Zeit sehr deutlich, und man umriss in Richtlinien, wie ein gutes Buch beschaffen sein müsse:

«Die Jugendliteratur soll sich dem Schulunterricht anschliessen, indem sie den Anschauungsunterricht erweitert und den Sprachschatz fördert. Empfehlung verdienen nur solche Schriften, welche das ernste selbständige Lesen fördern, welche wissenschaftliche Kenntnisse vermitteln, durch einen gediegenen Inhalt die Erziehung unterstützen und auf den Geist und das Gemüt einen erhebenden Einfluss ausüben.»

Soweit die Richtlinien von 1858.

In den letzten hundert Jahren haben sich die Auffassungen gewandelt, und schon 1906 finden wir bei Otto von Greyerz die Forderung nach einer künstlerischen Form, die das «Kind aufnahmebereit macht für die grosse Kunst und für die Kunst der Grossen».

Wir freuen uns, Ihnen eines grossen Künstlers Werk vorstellen zu dürfen, das die beiden Lehrervereine mit dem diesjährigen Jugendbuchpreis auszeichnen wollen.

Es ist das Bilderbuch:

Zottel, Zick und Zwerg

Eine Geschichte von drei Geissen,
erzählt und bebildert von

Alois Carigiet

Schweizer Spiegel Verlag
Zürich, 1965

Wir freuen uns sehr, den Künstler hier bei uns zu sehen, und danken ihm für sein Kommen herzlich.

Die Anwesenheit unter uns Lehrern ist für Alois Carigiet sicher nicht ganz selbstverständlich. Seine Erinnerungen an die Schulzeit sind nicht ausgesprochen rosig. Er behauptete einmal sogar, er sei in allen exakten Fächern ein mittelmässiger Schüler gewesen und fährt dann fort:

«Dann schlossen sich – einem guten Geist sei's gedankt – die Bücher für Mathematik, Arithmetik, Algebra und alle andern Zahlentricks, da hörte endlich der aussichtslose Kampf mit der Reissfeder, dem Zirkel und dem Rechenschieber auf, und ich hörte wieder mein Herz klopfen.»

Sollte nicht auch uns das Herz klopfen, wenn wir bedenken, was aus dem einstigen Schüler geworden ist. Wer weiss, vielleicht hat auch der eine oder andere von uns in seinen mittelmässigen Schülern einen zukünftigen Carigiet vor sich!

Er hat uns Lehrern, unsern Schülern und unsern eigenen Kindern unendlich viel geschenkt: denken wir nur an die Bilderbücher mit den Texten von Selina Chönz; an die vier Schulwandbilder, die in so mancher Schulstube hängen und den Unterricht nicht nur beleben, sondern im wahrsten Sinn illustrieren, das heisst beleuchten.

Eine solche Erleuchtung ist nun auch sein neues Werk *Zottel, Zick und Zwerg*.

In einer Zeit, da wir uns alle dafür einsetzen, dass unsere Jugend möglichst wenig in den Sog einer materialisierten Welt mit allen Verlockungen der modernen Technik gerät, kündet der Maler und Erzähler in seinem Buch ein neues Mal von den «einfachen, nahen Dingen des Lebens». Ich habe diesen Ausdruck in einer kleinen Selbstbiographie gefunden, wo er schreibt:

«Mich zog es nie in die Wolken oder auf Columbusschiffen über die Meere, auf die Suche nach kaltem Gold. Meine Arbeit ist vielmehr vergleichbar mit derjenigen eines Küstenfahrers, der Brot und Wein von Hafen zu Hafen verfrachtet.

Wohl bin ich wachen Sinnes stets auf dem Auslug, Umschau und Ausschau haltend, doch die Kraft meines Herzens gehört den einfachen, den nahen Dingen des Lebens.»

Das neue Bilderbuch – die frühern drei brauchen kaum mehr vorgestellt zu werden – hat kürzlich eine internationale Anerkennung durch den Hans-Christian-Andersen-Preis erhalten, und wir sind überzeugt, dass es den Weg zu den Kindern in der ganzen Welt finden wird.

Was bringt es in ihre Stuben?

Es ist die schlichte Geschichte vom Tagesablauf des Geisshirten Maurus. Wie alle Tage zieht er mit seiner Schar auf die Bergweiden.

Hier erlebt er, wohl unbewusst, vom Maler aber sehr bewusst gestaltet, auf der obersten Spitze beim Steinmannli die herrliche Natur der Bündnerberge.

Meisterhaft ist mit sparsamen Mitteln das Entstehen eines Gewitters angedeutet. Wie auf einmal ein böser Wind den Geisshirten aus seinen Träumereien weckt, da merkt er, dass die drei Geissen der buckeligen Stina verschwunden sind. Im beginnenden Unwetter geht Maurus mit seinem Hund auf die Suche. Der Senn in der Alphütte hat die Ausreisser nicht gesehen; er will aber Maurus unter das schützende Dach einladen. Dieser kennt seine Geissbubenpflicht. Für ihn gibt es keinen Unterschlupf, solange er die drei Verlorenen nicht gefunden hat.

Er sucht im nahen Bergwald, kaum sieht er die Wildtiere an seinem Weg, er muss weiter! Endlich hört er in der Ferne ein leises Glöcklein, am andern Ufer des Wildbaches! In einem kühnen Sprung überwindet er das Hindernis. Dabei verstaucht er sich einen Fuss und muss ihn notdürftig verbinden, damit er weitersuchen kann. Auf einem schmalen Grasband findet er schliesslich die Ausreisser. Er führt sie zu seiner Herde und bringt beim Einnachten die Schar wohlbehalten ins Dorf zurück. Jede Geiss findet ihren Stall, und endlich kann auch Maurus sich selber pflegen. Die alte Stina, bei der Maurus ein Zimmer hat, holt eine geheimnisvolle Kräutersalbe und pflegt den entzündeten Fuss mit einem alten Zauberspruch.

In der Nacht erscheinen im Traum alle Tiere, denen der Bub im Laufe des Tages begegnet ist, und die drei Geissen versprechen ihm sogar – als Dank für seine Fürsorge –, in Zukunft brav bei der Herde zu bleiben.

Das ist die ganze Geschichte! Sie ist kindlich einfach, leicht erfassbar, sie spricht das Kind unmittelbar an.

«Ich gestehe, dass ich keine pädagogischen Absichten besass», erklärte der Künstler 1953 in Zürich, als er vor dem Internationalen Kuratorium für das Jugendbuch seine beiden ersten Bände vorstellte. «Mein ganzes Bestreben war, dem Kind in der Welt, insbesondere dem Kind in den grauen Strassen und Häusern der Stadt, etwas vom Licht und dem Glanz einer Kindheit in den Bergen zu vermitteln.»

Mehr als zehn Jahre später beweist uns die Geschichte von den drei Geissen, dass der Künstler ein ganz urspüngliches pädagogisches Talent und einen unerschöpflichen Schatz von Kindheitserinnerungen sein eigen nennen darf.

Alois Carigiet wurde am 30. August 1902 in Truns in der Surselva geboren. Er erlebte die Kindheit eines Bergbauernkindes, inmitten von zehn Geschwistern, in seinem steinernen Vaterhaus neben der Kirche und im warmen Holzhaus bei Onkeln und Tanten am Sonnenhügel von Flutginas.

Aus diesem «Paradies des Bergbuben mit seinen zahmen und wilden Tieren der Gemsen und Ziegen, dem Fuchs und dem Wiesel, dem Wind in den Kronen der Tannen und dem Rauch in der Hütte vom Maiensäss Barcuns» wurde der kleine Alois jäh herausgeworfen, als seine Familie nach Chur zog. Diese Jahre in der Steinwüste der Stadt waren für den Landbuben wie ein Strudel, in dem er unterzugehen drohte.

Was sollte er auch mit dem trockenen Schulwissen anfangen, wenn dahinter verborgen die eigene Welt lockte!

«Eines Tages gilt es aufzubrechen, diese Welt zu suchen; aus dem Kreis der Sicherheit und Geborgenheit ins Ungewisse zu schreiten. Irgendwo weit hinten in der Kindheitserinnerung breitet sich diese Landschaft aus; dort wo ein Kind auf einem bemoosten Stein seine Schafherde aus Rindenstücken und Tannzapfen hütet.»

Diese Welt schien für lange Jahre verloren. Zuerst kam nun eine Lehrzeit bei einem Dekorationsmaler, sodann die Arbeit in einem Atelier in Zürich. Hier wurde der Künstler durch seine Plakate zum international bekannten Graphiker, dessen Schaffen an der Landesausstellung von Zürich im Jahr 1939 einen Höhepunkt erreichte.

Im gleichen Jahr kehrte der Maler in seine alte Heimat zurück. Auf einer Wanderung durch Graubünden stand er zum erstenmal auf den Terrassen von Obersaxen.

«Die Weite und Unberührtheit dieser Landschaft faszinierte mich augenblicklich», schreibt er Jahre später über diesen Wendepunkt in seinem Leben. «Die Idylle der verstreuten Höfe, die damals noch, ich möchte sagen, den Schlaf der Jahrhunderte schliefen, sprach mich unmittelbar an und erweckte in mir das spontane Gefühl eines längst verlorenen und nun wiedergefundenen Paradieses.»

Diese Landschaft nahm Alois Carigiet so gefangen, dass er für die nächsten zehn Jahre seinen Wohnsitz dort aufschlug. Er gab alles auf, sein Atelier, seinen Ruf als berühmter Graphiker, alles wurde hingegeben, um die wahre Heimat mit allen Fasern zu erleben und zu gestalten.

Aus dieser Welt stammen auch seine Bilderbücher für unsere Kinder, ganz besonders das letzte, für das der Maler heute mit dem Jugendbuchpreis geehrt wird.

Wir danken ihm, dass er uns teilnehmen lässt an einer Kindheit, wie sie die wenigsten unserer Kinder erleben; an einer Landschaft, fernab von Unruhe und Lärm; am einfachen Schicksal von Kindern aus unsern Bergen.

Wir danken auch seiner Frau, die heute ebenfalls unter uns weilt. Sie teilte sein Leben im Haus «Sunnefang» in Platenga, über dessen Dachfirst, wie der Maler bekennt, «neben den Sonnenstrahlen so mancher tiefe Schattenwurf zog».

Wir kennen den Anteil am Schaffen ihres Mannes nicht; wenn wir aber die Gestalten der Frauen und Mütter in den Bilderbüchern betrachten, dann glauben wir, dass auch Frau Carigiet über geheimnisvolle Kräutersalben und wundersame Zaubersprüche verfügt für verwundete Herzen und Füsse.

Wir sind überzeugt, dass der Satz, der am Anfang des Buches von *Zottel, Zick und Zwerg* als Widmung des Künstlers zu finden ist, voll und ganz in Erfüllung gehen wird. Es heisst dort:

«Dass dieses Buch allen kleinen Lesern und Zuhörern die gleiche Freude vermittle, die mich jedesmal erfüllte, wenn ich auf einsamer Wanderung in den Bergen meiner Heimat das ferne Geläut und Geklingel einer Ziegenherde vernahm oder wenn mein Weg den ihren kreuzte – das ist mein einfacher Wunsch und mein inniges Anliegen.»

Lebensbeschreibung des Preisträgers

Am 30. August 1902 in Truns in der Surselva geboren, als siebentes Kind von elf Kindern einer Bergbauernfamilie.

Glückliche Kindheit im steinernen Vaterhaus neben der Kirche und im Holzhaus der Verwandten am Sonnenhügel von Flutginas.

Erste Umsiedlung nach Chur. Schulzeit in der Stadt, qualvolle Jahre für den Bergbauernbub, der in den engen Stadtgassen nicht heimisch werden konnte. Seine eigentliche Begabung zeigte sich schon hier im Freihandzeichnen. Er verzichtete auf die vorgesehene Technikerlaufbahn und begann eine Lehre als Dekorationsmaler.

Er «maserierte tannene Schränke auf Nussbaum, weisselte Küchen und schwärzte Holzhäuser auf Antik, welche Arbeit sich, wohl ein wenig grossartig, Bündner Gewerbekunst nannte».

1923 verliess er Chur und zog nach Zürich, wo er in einem graphischen Atelier zum Gebrauchsgraphiker wurde. Hier machte er «allerhand nützliche Dinge», wie Inserate, Prospekte, Schaufensterdekors und Ausstellungsgegenstände.

Ausgedehnte Studienreisen – sie führten ihn nach Lappland, Nordafrika, Frankreich, Italien und Griechenland – zeigten dem jungen Maler jedoch, dass der eingeschlagene Weg ins Leere zu führen drohte.

Im Jahre der Landesausstellung 1939 brachte ihn eine Ferientour zurück nach Graubünden, ins Land der Kindheit.

Der geistigen folgte die wirkliche Rückkehr in die Heimat. Das Atelier in Zürich wurde aufgelöst, die Stellung als international bekannter Graphiker und Plakatmaler aufgegeben; Alois Carigiet war auf dem Weg zu seinem «ureigenen Ich».

Zehn ganze Jahre verbrachte der Künstler in der Einsamkeit von Platenga, in seinem «Hus am Bach». Sie erlaubten ihm eine neue Standortbestimmung, sie brachten ihn der Erfüllung seiner künstlerischen Visionen näher als je zuvor.

1940 traf der Maler mit Frau Selina Chönz aus Guarda zusammen und hörte zum erstenmal die Geschichte vom «Schellenursli».

«Ob ich ihn bebildern werde? Vielleicht. – Wir leben mitten im Krieg! Es fällt einem so schwer, Pläne zu fassen», lesen wir in seinem Tagebuch aus dieser Zeit.

Fünf Jahre später durften Kinder und Eltern das herrliche Buch entgegennehmen und sich freuen an der einfachen, eindrücklichen Geschichte und den farbenprächtigen Bildern.

Für viele Kinder in der weiten Welt ist wohl seit dieser Zeit das Bild unseres Landes identisch mit dem Bergdorf, in dem der kleine Ursli seine Schelle suchen ging!

1948 veranstaltete das Kunstmuseum Solothurn die erste grosse Ausstellung mit Werken von Alois Carigiet. Der grosse Erfolg dieser Ausstellung veranlasste den Maler, neuerdings in die Stadt Zürich zu ziehen. Er brach diesmal nicht alle Brücken hinter sich ab und lebt noch heute in Truns/Flutginas und Zürich.

1949–1951 finden wir den Maler im Muraltengut in Zürich. Ein grosses Wandgemälde entsteht. Er malt erzählend und beschreibt malend. Vielerorts können wir seine Kunst bewundern:

- im Schulhaus Lachenzelg «Das Kind im Spannungsfeld der Kräfte»
- in Richterswil «Pancraz der Schmoller»
- in Biel das Motiv des helfenden Genius der Schule
- in Stein am Rhein die Darstellungen der schönen und guten Dinge des Lebens
- in Chur den «Zusammenschluss der Drei Bünde»
- in Zürich den «Falkner» usw.

In seinen Kinderbüchern kehrt er aber immer wieder zurück zu den einfachen, den nahen Dingen des Lebens.

Bilderbücher mit Texten von Selina Chönz

1945 Schellenursli
1952 Flurina und das Wildvöglein
1957 Der grosse Schnee
alle im Schweizer Spiegel Verlag, Zürich

In andern Sprachen:

Uorsin, Flurina, La cufla gronda, La naïvera: Ausgaben in ladinischer und surselvischer, surmeirischer und sutselvischer Sprache. Ligia Romontscha, Chur.

A Bell for Ursli, Florina and the Wild Bird, The Snowstorm: Henry Z. Walck, New York. Oxford University Press, London.

Jean des Sonnailles, Catherine et l'Oiseau sauvage, La Grande Neige: Desclée de Brouwer & Cie, Bruges.

Une Cloche pour Ursli: Office du Livre, Fribourg.

Florina en die Streepvoëljie: Balkema, Kapstadt.

Ursli och Klockan, Flurina och Vildfågeln: Berghs Förlag, Malmö.

Alle drei Titel japanisch: Iwanami, Tokio.

Bilder im Schweizerischen Schulwandbilderwerk:

Alpfahrt – Auszug des Geisshirten – Bündner Bergdorf im Winter – Wildheuer.

Illustrationen von Kinder- und Jugendbüchern

1937 Elisabeth Thommen: *Es Buscheli grynt.* K. Bruderer, Zürich. Neuausgabe 1961: Wolfsbergdrucke, Zürich.

1938 Schimon Vonmoos: *Das Pulverhorn Abrahams.* Geschichten aus dem Romanischen. Schweizer Spiegel, Zürich.
Lü de Giacomi-Didio: *Des St.-Moritzer-Peterlis wunderbares Skiabenteuer* und *Ein sommerlicher Spitzbubenstreich.* Kurverein, St. Moritz.

1942 Men Rauch: *In bocca d'luf.* Stamparia engiadinaisa, Samedan.

1942 *In des Wolfes Rachen.* Engadiner Jagdgeschichten und Jägerlatein. Roth & Co., Thusis 1949.

1947 Jack London: *Der Ruf der Wildnis.* Schweizer Spiegel, Zürich.

1948 Toni Halter: *Il misteri de Caumastgira.* Schweizer Jugendschriftenwerk, Zürich.

1949 *Mia patria.* Lehrmittelverlag, Chur.

1955 Gian Bundi: *Märchen aus dem Bündnerland.* Rascher, Zürich.
Geh aus mein Herz und suche Freud. Lesebuch für das 6. Schuljahr des Kantons Bern. Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern.

1956 Toni Halter: *Culan de Crestaulta.* M. Maggi, Ilanz.
Culan, der Pfadsucher von Crestaulta. Desertina, Disentis 1959 (Jugendbuchpreis 1960).

1958 Zürcher Lesebücher: *Alles neu macht der Mai.* 1. Bändchen für das dritte Schuljahr.
Wollt ihr wissen, wie der Bauer . . . 3. Bändchen für das dritte Schuljahr.
Der goldene Schlüssel. 4. Bändchen für das dritte Schuljahr. Kantonaler Lehrmittelverlag, Zürich.

Literatur:

Hendri Spescha: *Alois Carigiet.* Rascher, Zürich 1963.

Alois Carigiet: *Platengia.* Bildermappe. Desertina, Disentis 1960.

Alois Carigiet: *Blick in meinen Arbeitsraum.* Internationale Tagung für das Jugendbuch. Zürich 1953. Sauerländer, Aarau 1954.

Peter Schuler
Präsident der Jugendschriftenkommission des SLV

Gute Bücher 1966

auf welche die Jugendschriftenkommission besonders hinweisen möchte

Erstes Lesealter

Ets Marie: Komm spiel mit mir. A. d. Amerikanischen. Sauerländer, Aarau. Hlwd. Fr. 9.50.

Ein kleines Mädchen möchte mit den Tieren spielen. Es geht zu ungestüm vor und erst, wie es ganz still dasitzt, da kommen sie alle zu ihm.

Ein Bilderbuch, das man schon den Kleinen in die Hand geben kann.

KM ab 4.

Piatti Celestino: ABC der Tiere. Artemis, Zürich. Kart. Fr. 14.80.

Das ganze ABC wird durch Tiere dargestellt; humorvolle Verse von Hans Schumacher beleben das farbenprächtige Bilderbuch für die Kleinen.

KM ab 5.

Saint Dora: Sechs fliegende Pferde. A. d. Englischen. Schaffstein, Köln. Ppbd. Fr. 7.–.

Vier Kinder erleben zu Hause herrliche Ferien: Aus altem Material basteln sie sich Steckenpferde und spielen einen «Geheimbund edler Ritter». In der Nacht erwachen die Pferde zu eigenem Leben und führen das Spiel weiter.

Das Buch regt die Kinder an zu phantasievollem Schaffen und verbindet harmonisch Realität und zauberhaftes Geschehen.

KM ab 7.

Lenhardt Elisabeth: Albert Schweitzer. EVZ, Zürich. Ppbd. Fr. 2.95.

Anschaulich und klar erzählt die Verfasserin das Leben Albert Schweitzers. Durch kleine Begebenheiten werden dem Leser die Grösse dieses Menschen, seine Liebe zu jeglichem Lebewesen, seine selbstverständliche Opferbereitschaft gezeigt.

KM ab 7.

Kätterer Lisbeth: Bauz der Tüpfelkater. Sauerländer, Aarau. Brosch. Fr. 9.80.

Ein Kater geht während eines Umzuges verloren. In einem Zirkus findet er eine neue Heimat und gelangt schliesslich zu seinem kleinen Besitzer zurück.

Eine ausgezeichnete, einfache Geschichte für kleine Leser.

KM ab 7.

Nussbaumer Paul / Hürlimann Bettina: Der Knabe des Tell. Atlantis, Zürich. Hlwd. Fr. 13.50.

In farbenprächtigen Bilder wird die Gründungsgeschichte unseres Landes erzählt. Bettina Hürlimann hat – frei nach Gotthelf – den Text dazu verfasst, ohne Pathos und zum Erzählen geeignet.

KM ab 7.

Bolliger Max: David. Maier, Ravensburg. Brosch. Fr. 2.90.

In einfacher Sprache erzählt der Verfasser die Geschichte des jungen David. Das Taschenbuch ist durch Edith Schindler prächtig ausgestattet worden.

KM ab 8.

Kinderbücher

Jenkins Alan C.: Paulo und der Wolf. A. d. Englischen. Rascher, Zürich. Lwd. Fr. 11.20.

Ein Köhlerknabe aus den Cevennen wird vor Aufgaben gestellt, die ihn mit der Verantwortung eines Erwachsenen belasten.

Der erfreuliche Ausklang der Handlung ist durch die Leistung und charakterliche Haltung Paulos glaubwürdig motiviert.

KM ab 10.

Wier Ester: Hüter der weissen Herde. A. d. Amerikanischen. Ueberreuter, Wien. Lwd. Fr. 8.80.

Ein Junge reist mit nomadisierenden Erntearbeitern durch die USA, namen- und heimatlos. Die Entwicklung aus Dumpfheit zur Verantwortung ist grossartig geschildert.
KM ab 10.

Bawden Nina: Der Geheimgang. A. d. Englischen. Benziger, Einsiedeln. Lwd. Fr. 10.80.

Drei Kinder werden von Afrika in eine englische Kleinstadt verpflanzt. Durch einen Geheimgang finden sie in ein geheimnisvolles Haus und in die Herzen der Mitmenschen.
KM ab 10.

Jugendbücher

Wendt Herbert: Das bedrohte Paradies. Ueberreuter, Wien. Lwd. Fr. 16.80.

Das Buch will die Leser zum Nachdenken anregen: Licht, Luft, Wasser, Erde, Pflanzen und Tier, sie alle gehören zum Lebensraum des Menschen. Wir sind aufgerufen, nach unsern Kräften beizutragen, dass nicht ihr und damit auch unser Dasein in Frage gestellt werde.
KM ab 13.

Helbling Margrit: Barbi fliegt nach Afrika. Benziger, Einsiedeln. Lwd. Fr. 12.80.

Die 17jährige Barbi erlebt in Südafrika mit schwarzen Menschen und in der grossen, wilden Natur das entscheidende Jahr ihres Lebens. Ein aktuelles Buch zum Rassenproblem.
KM ab 13.

de Cesco Federica: Der Prinz von Mexiko. A. d. Französischen. Benziger, Einsiedeln. Lwd. Fr. 12.80.

Das Buch schildert den heldenmütigen Kampf des Azteken Guatemoc und der Prinzessin Tecuichpo gegen die eindringenden Spanier. Historischer Roman, der einen packenden Einblick gewährt in das gewaltige Reich des Azteken und an einem lebendigen Menschenschicksal das tragische Ende eines Volkes schildert.
KM ab 13.

Kocher Hugo: Was keiner zuvor wagte. Arena, Würzburg. Lwd. Fr. 15.–.

Drei aussergewöhnliche Schicksale werden nach historischen Quellen frei gestaltet: ein Schafhirte aus Maine wird Gouverneur von Massachusetts, ein schwarzer Häuptlingssohn aus Angola setzt sich für die Sklaven ein, und ein russischer Holzhändler baut ein Luftschiff. Mut und Entschlossenheit sprechen aus allen Lebensbildern.
KM ab 13.

Gardi René: Der Fremde am Tana. Kornhausverlag, Bern. Lwd. Fr. 12.80.

Ein Flüchtling findet eine neue Heimat bei den einfachen Lappen, weil ihm die Bewohner Liebe und Verständnis entgegenbringen. Ein altes Thema, in jeder Zeit immer wieder neu gestellt. Das Buch ist nach einer wahren Begebenheit hervorragend gestaltet und reich illustriert.
KM ab 13.

North Sterling: Danny das schwarze Schaf. A. d. Amerikanischen, Scherz, Bern. Lwd. Fr. 9.80.

Jerry zieht – gegen den Willen seiner scheinbar harten Grossmutter – ein schwarzes Schafböcklein auf. Prächtige Schilderung der unbeugsamen Liebe eines Kindes zu einem hilflosen Lebewesen.
KM ab 13.

Für die reife Jugend

Meyer Olga: Eine Stunde vor Tag. Sauerländer, Aarau. Lwd. Fr. 10.80.

Magdalena Kägi steht in der Zeit der Industrialisierung (Züriputsch) dafür ein, dem Volk das Recht auf Bildung und Schulung zu geben.
Ein wertvolles Buch vom Streben junger Menschen nach einer bessern Zukunft.
KM ab 16.

Noack Hans-Georg: Der gewaltlose Aufstand. Signal, Baden-Baden. Lwd. Fr. 22.85.

Geschichte des Nobelpreisträgers Martin Luther King. Durch das Schicksal eines jungen Schwarzen nehmen die Leser teil am Leben unserer farbigen Zeitgenossen in den USA. Es wird nicht Hass gepredigt, aber mit unerbittlicher Konsequenz der gewaltlose Kampf um Gleichberechtigung geführt.
KM ab 16.

Plate Herbert: Ist Gott Brasilianer? Hoch, Düsseldorf. Linson. Fr. 13.90.

Plate untersucht in seinem Brasilienbericht die Berechtigung des Sprichwortes «Gott ist Brasilianer». Sein Bild von Brasilien erschüttert den Leser. Die hinreissende Landschaft tritt zurück vor dem Schicksal der Menschen in Palast und Hütte, in Reichtum und bitterem Elend.
KM ab 16.

Kappeler Ernst: Jung sein mit der Jugend. Schweizer Jugend, Solothurn. Lwd. Fr. 13.80.

Ernst Kappeler vermeidet billige Rezepte, er schreibt ehrlich von seinen Erfahrungen mit der heutigen Jugend, von guten und schlechten Stunden und packt den Leser gerade durch diese Offenheit und Klarheit.
KM ab 16 und Erwachsene.

Bruckner Winfried: Pfoten des Feuers. Jungbrunnen, Wien. Hlwd. Fr. 9.75.

Ein Engländer gerät in eine choleraverseuchte indische Stadt. Hier in diesem Elend, zwischen sterbenden Kindern, entscheidet er sich noch einmal für das tätige Leben. Er bringt Hilfe herbei und opfert sich dabei. Ein hartes, erbarmungsloses Buch über harte und erbarmungslose Zustände.
KM ab 16 und Erwachsene.

BERICHTE UND HINWEISE

Musik als Maturfach

Diesen Herbst führte das in Liestal neugeschaffene Gymnasium seine ersten Maturitätsprüfungen durch. Neben den Absolventen der Typen A, B und C gelangten auch zwei Klassen des Typus D zum Abschluss. Bei diesem neuen Typus sind die sogenannten musischen Fächer mit ins Zentrum des Stoffplanes gerückt, vor allem auf Kosten der alten Sprachen (Latein kann als Freifach belegt werden). Zu den Hauptfächern gehört Musik; so musste eine dem neuen Bildungsgang entsprechende Auswahl und Verbindung all der verschiedenen musikalischen Teilgebiete gesucht werden. An dieser in der Schweiz erstmals durchgeführten Musikmatur (Musiklehre, Musikgeschichte, Instrumentalspiel) durfte der Experte für Musik mit Genugtuung feststellen, dass eine überzeugende Lösung verwirklicht war, und deshalb möchte er hier kurz über die Art der Durchführung und über die Ergebnisse berichten.

Herr Dr. Häusler hatte die Schüler dreieinhalb Jahre in Musiklehre (Elementarlehre, Gehörbildung, Harmonie- und Formenlehre), in Musikgeschichte (allgemeine Musikkunde und Stilkunde miteinbezogen) und im Chorsingen unterrichtet. Nun stand ihm bei der mündlichen Abschlussprüfung für jeden Kandidaten eine halbe Stunde zur Verfügung. In der Regel legte er dem Maturanden zuerst einen einfachen vierstimmigen Satz vor. Um sich einen Ueberblick zu verschaffen, wurden zunächst Takt- und Tonart bestimmt, wobei je nach Beispiel metrische oder tonale Besonderheiten zu erkennen waren. Das Vom-Blatt-Singen einzelner Stimmen zeigte des Kandidaten Gewandtheit im Lesen und Verstehen einer melodischen Linie, ob er sie als Ganzes in den gegebenen Bogen erfasst hat und zum Ausdruck bringen kann, oder ob er sich den Weg noch mühsam von Intervall zu Intervall suchen muss. Fast alle Maturanden analysierten geschickt und schnell den Aufbau der einzelnen Klänge: die Dur- und Mollharmonien mit ihren Umkehrungen und auch die Septimenakkorde.

Der zweite Teil lässt sich am besten mit einer literarischen Prüfung vergleichen. Anstatt sich in einen Text zu vertiefen, lauschte der Kandidat der Wiedergabe eines musikalischen Satzes oder eines Ausschnittes aus einem grösseren Werk. Das anschliessende Gespräch liess erkennen, wie weit und in welcher Art sich das Hörbewusstsein des Schülers entwickelt hatte. Vergleiche mit früher Gehörtem führten zu stilistischen Beschreibungen, und der Schüler hatte ausserdem Gelegenheit, sein musikgeschichtliches Wissen zu verwerten. Wie in andern Fächern durften die Kandidaten eine bestimmte Stilepoche als Spezialgebiet angeben. Sie mussten sich aber trotzdem darüber ausweisen, dass sie die grossen Zusammenhänge und Querverbindungen zu Literatur und Kunst erfasst hatten.

Jeder Schüler hatte ausserdem auf einem Instrument ein Vorspiel zu bestehen. Auf den ersten Blick mag man es als ungerecht empfinden, dass ein Schüler, der seit früher Jugend musiziert, mit seinem Kameraden, der erst beim Eintritt ins Gymnasium ein Instrument zu spielen begonnen hat, auf die gleiche Ebene gestellt wird. Doch abgesehen davon, dass bereits der Lehrgang der einzelnen Instrumente ganz verschiedene Anforderungen stellt, wählt ja der Lehrer dem Schwierigkeitsgrad und der Veranlagung des Schülers entsprechende Prüfungsstücke aus.

Die Musiklehrer an den höheren Mittelschulen dürfen sich freuen, dass ihr 1964 gedruckter «Richt- und Lehrplan für den Musikunterricht an den schweizerischen Maturitätsschulen» im Basel-Land auf breiter Grundlage verwirklicht werden kann. Herrn Regierungsrat Lejeune möchten wir zu seinem Mut beglückwünschen, den Typus D in seine neuerrichteten Gymnasien eingebaut zu haben.

Dr. A. Rubeli, Solothurn

Schweizerischer Lehrerverein

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Sitzung 5/66 vom 25. September 1966 in Weinfelden

Anwesend: 10 Mitglieder des Zentralvorstandes, ein Redaktor der SLZ und der Zentralsekretär SLV.

Entschuldigt abwesend: Frau R. Rutishauser, St. Gallen; Marcel Rychner, Bern; Paul Binkert, Redaktor der SLZ, Wettingen.

Vorsitz: Zentralpräsident A. Althaus.

1. *«Schweizerische Lehrerzeitung»:* Aussprache über eine Vorlage betreffend die Zusammenarbeit 1967 der Redaktoren von SLZ und «Berner Schulblatt».

Ein Lehrer der Kunstgewerbeschule Zürich wird mit seinen Schülern Vorschläge für die graphische Neugestaltung der Titelseite vorlegen.

2. *Verlagsfragen:* Das Honorar für Autor und Illustrator der Publikationen SLV soll künftighin gesamthaft 10 Prozent betragen (Fibeln 8 Prozent).

Der Verkaufspreis für die 9. Auflage «Zeichnen in den Geschichtsstunden, Band I» von Hans Witzig wird auf Fr. 9.50 festgesetzt.

3. Als *Bücherexperte für die Amtsdauer 1967/69* (Reglement für die Rechnungsprüfung des SLV, Art. 1b) wird Dr. E. Weinmann, Treuhand und Organisations AG in Zürich, bezeichnet.

4. Die *Erhöhung der Zinsfüsse für Darlehen* erfolgt entsprechend der Zinsfussentwicklung der Zürcher Kantonalbank auf den 1. Januar 1967. Die Darlehensempfänger wurden orientiert.

5. Der *Beitritt zur Stiftung «Pro Libris Juvenum»* und Zeichnung von Fr. 500.– ans Stiftungskapital werden beschlossen.

6. *Reisedienst:* Entgegennahme des Berichtes über die Studienreisen SLV 1966. Aussprache und Beschlussfassung betreffend Programm 1967.

7. Der *Sitzungskalender für 1967* wird festgelegt.

8. Die *Bekanntgabe des Jugendbuchpreisträgers* soll künftig nach Beschlussfassung durch die Vorstände SLV und SLiV erfolgen. Der Vorstand SLiV hat diesem Vorgehen ebenfalls zugestimmt.

9. *Beschluss der Herausgabe eines Sonderheftes «Kamerun»* (SLZ) mit Aufruf des Zentralvorstandes zugunsten der Nationalen Sammlung 1966 von «Helvetas – Schweizerisches Aufbauwerk für Entwicklungsländer».

10. Von den *Bemühungen der «Apparatekommission»* um die Schaffung eines Schweizerischen Physikbuches wird Kenntnis genommen.

11. Mit *«Bewegungen im Rechenunterricht»* befasst sich die Anregung eines Mitgliedes des SLV. Der LA wird beauftragt, mit dem Initianten Rücksprache zu nehmen und womöglich konkrete Vorschläge vorzulegen.

12. Eine *Anfrage «Schulfernsehen – Unterrichtsfilm»* wird den ZV an der nächsten Sitzung beschäftigen.

13. Der Präsident der Sektion Thurgau orientiert über die am Vortag der Sitzung erfolgte *Wegwahl von Ernst Schmid,* Lehrer in Weinfelden.

14. *Entgegennahme von Berichten über 17 Veranstaltungen,* an denen der SLV durch Delegationen vertreten war.

15. *Behandlung von sechs Gesuchen:* Gewährung von drei Hypothekardarlehen, einem Ueberbrückungsdarlehen, einer Gabe und von Rechtsberatung in einem Fall.

16. *Pädagogische Entwicklungshilfe:* Entgegennahme der erfreulichen Berichte über die Lehrerweiterbildungskurse 1966 in Douala (Kamerun) und Matadi (Kongo). Von einem unserer Kursleiter wird gemeldet, dass sein persönliches Misstrauen in bezug auf den Erfolg unserer Anstrengungen restlos beseitigt wurde. «Was an den Kollegen in diesen afrikanischen Ländern getan wurde, wird weiterwirken, mögen auch politische Stürme die Nation heimsuchen.»

Orientierung über die provisorische Abrechnung. Die Berichterstattung erfolgt in der SLZ. Der DV wird beantragt, der Weiterführung der begonnenen Arbeit im Kongo und in Kamerun grundsätzlich zuzustimmen.

Die Weiterexistenz der Lehrerorganisationen im Kongo und in Kamerun war verschiedentlich bedroht. Engpässe treten auf, wenn die Löhne an die Lehrer nicht ausbezahlt und die Mitgliederbeiträge nicht geleistet werden. Ueberbrückungsmassnahmen sind nicht auszuschliessen. Durch einen Schweizer Vertrauensmann im Kongo ist eine Ueberwachung der Finanzen der Lehrerorganisationen gewährleistet.

Der Zentralvorstand beschliesst einstimmig, durch einen Appell an den Weltverband, eventuell auch auf anderem Wege zu versuchen, Mittel bereitzustellen, damit künftighin dringliche Ueberbrückungshilfen möglich sind.

17. *Kenntnisnahme des Schlussberichtes der Kommission «Schule – Berufsberatung».* Die Arbeit wird verdankt. Der Zentralvorstand unterstützt die im Bericht enthaltenen Empfehlungen. Der Bericht wird in der SLZ abgedruckt werden.

18. *Kenntnisnahme vom Wechsel im Amt des Generalsekretärs der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission.* Der initiative bisherige Amtsinhaber, J. B. de Weck, der auch mit der Lehrerschaft in bestem Einvernehmen stand, arbeitet nun am Zentralsitz der UNESCO in Paris. Sein Nachfolger ist Dr. phil. Charles Hummel.

Theophil Richner, Zentralsekretär SLV

Sitzungskalender 1967

Zentralvorstand 1/67:	14. Januar
KOFISCH 1/67:	21. Januar
Zentralvorstand 2/67:	11. März
Gemeinsame Sitzung SLV/SPR/VSG:	12. März
Zentralvorstand 3/67:	6. Mai
Präsidentenkonferenz:	7. Mai
Delegiertenversammlung in Brunnen:	10./11. Juni
Zentralvorstand 4/67:	24. Juni
KOFISCH 2/67:	16. September
Zentralvorstand 5/67:	23. September
Zentralvorstand 6/67:	25. November

Kurse/Veranstaltungen

INSTITUT FÜR ERZIEHUNGS- UND UNTERRICHTSFRAGEN
BASLER SCHULAUSSTELLUNG, BASEL

Lehrer einmal anders

Ausstellung

(Bildende Künste, Wissenschaft und Forschung, Photographie, Kunstgewerbe, Literarisches, Sammlungen, Musik, Instrumentenbau, Scherenschnitt)

Mittwoch, 16. bis 30. November 1966, alte Gewerbeschule, Petersgraben 52

Vernissage: Mittwoch, 16. November 1966, 16.30 Uhr

Abendveranstaltung: Besinnliches in Wort und Ton

Freitag, 18. November 1966, 20.15 Uhr, Musik-Akademie, Grosser Saal, Leonhardstr. 6
Musik, Literarisches, Gesang

Abendveranstaltung: Lehrer unterhalten Lehrer

Freitag, 25. November 1966, 20.15 Uhr, St.-Alban-Saal, St.-Alban-Vorstadt 12
Gesang, Zauberei, Kabarett, satirische Verse, Film

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die kommende Veranstaltung soll bewusst vom Ueblichen abweichen und nur «indirekt» zur Weiterbildung beitragen. Trotzdem glaubten wir, die Verantwortung dafür tragen zu können. Wir möchten Sie nämlich einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen lassen und Ihnen zeigen, wieviel wertvoll Schöpferisches gar manche unserer Kolleginnen und Kollegen neben ihrem Berufe noch zu leisten imstande sind, und zwar in einem Gebiet, das nicht zum Studium ihrer Lehrerausbildung gehörte.
Anfänglich wollten wir die Veranstaltung «Lehrer und Hobby» nennen, doch je länger, je mehr haben wir gesehen, dass es hier nicht um das übliche Hobby oder Steckenpferd im Stil der Do-it-yourself-Industrie geht, sondern um seriöse wissenschaftliche oder künstlerische Arbeit, die manchem unter uns zum echten Bedürfnis geworden ist.
Wir danken heute schon allen Mitarbeitern aufs herzlichste und hoffen von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass Sie sich diesem Dank anschliessen, indem Sie recht zahlreich an der Ausstellung und zu den beiden Abendveranstaltungen erscheinen.

Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen

(Ausführliches Programm vorhanden)

THEATRUM MUNDI
eine Bildwelt aus fünf Jahrhunderten

Oeffentliche Ausstellung in der ETH, Zürich
29. Oktober 1966 bis 15. Januar 1967
werktags 10–12 und 14–17 Uhr
sonntags 10–12 Uhr

«HEIM», NEUKIRCH AN DER THUR

26./27. November 1966
Adventssingen und Musizieren
Kantate von Christian Lahusen
Leitung: Gerold Glättli-Kull
Jedermann ist willkommen!

V. und R. Näf

Schulfunksendungen November/Dezember 1966

Erstes Datum: Morgensendung 10.20—10.50 Uhr
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30—15.00 Uhr

21. November/2. Dezember: *Lawinen.* Die Hörfolge von Hugo Hänggi, Kilchberg ZH, erläutert folgende Teilthemen: Begriff der Lawine, Lawinengefahr und -katastrophen, Lawinenverbauungen, Gefahren für den Skifahrer und Rettungsdienst. Vom 6. Schuljahr an.

24./29. November: *Z'Basel an mi'm Rhi.* E Gedicht – e Melodie – e Lied – e Gschicht. Die Dialektsendung von P. Holstein, Basel, umfasst die Schilderung der «Schauplätze» der einzelnen Strophen, die Geschichte der Melodie und verschiedene Variationen des Themas. Vom 5. Schuljahr an.

30. November/6. Dezember: *Arnold Böcklin: «Pan erschreckt einen Hirten.»* Die vierfarbigen Reproduktionen zur Bildbetrachtung von Erich Müller, Basel, können zum Stückpreis von 30 Rp. – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40 – 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, bestellt werden. Vom 6. Schuljahr an.

1./7. Dezember: *Neuzeitliche Alpwirtschaft im Wallis.* In der Hörfolge zum staatsbürgerlichen Unterricht von Paul Schenk, Bern, wird die grosszügige Sanierung im Turtmanntal in Einzelheiten geschildert. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

5./16. Dezember: *Benjamin Franklin fängt Blitze.* Die Hörfolge von Willi Fehse will am Beispiel von Franklins Lebenslauf darlegen, wie der grosse Erfinder und Staatsmann durch sein Werk und seine Menschlichkeit zum Urbild des Amerikaners geworden ist. Vom 7. Schuljahr an.

8./13. Dezember: *Die Maul- und Klauenseuche.* Die Hörfolge zum staatsbürgerlichen Unterricht von Dr. med. vet. Isidor Bürgi, Frick, behandelt den Seuchenzug 1965/66, die Tierseuchengesetzgebung, das Krankheitsbild sowie die Auswirkungen auf den Bauernstand und die Volkswirtschaft. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

9./14. Dezember: *Der Schatz des Priamos.* Dieter Heuler, Bern, lässt uns in seiner Hörfolge Heinrich Schliemann auf dem bewegten Lebensweg bis zur Entdeckung Trojas und Auffindung des vermeintlichen Schatzes des Königs Priamos begleiten. Vom 7. Schuljahr an.

12./21. Dezember: *Die Gugler kommen.* Die Hörfolge von Dr. Oskar Schär, Liebefeld (Bern), zeichnet den 1375 erfolgten Einbruch der unter französischer Führung stehenden Guglerhorden in die eidgenössischen Gebiete am Beispiel des harten Schicksals der betroffenen Bevölkerung nach. Vom 6. Schuljahr an.

15./23. Dezember: *Auf dem Weg nach Bethlehem.* Dr. Paul Bruin, Zürich, lässt in seinen Ausführungen Palästina zur Zeit Jesu erstehen und stellt die Weihnachtsgeschichte in den Rahmen der realen historischen Gegebenheiten. Vom 7. Schuljahr an.

Schulfernsehsendungen

Erstes Datum: Dienstagsendungen um 09.15 und 10.15 Uhr
Zweites Datum: Freitagsendungen um 14.15 und 15.15 Uhr

15./18. November: *Wie entsteht der Wetterbericht* (Wiederholung)? Der Autor, Dr. Johann Häfelin, Zürich, erläutert die Komponenten, aus denen als Ergebnis die voraussichtliche Wetterlage herausgelesen wird. Die Bildregie führt Erich Rufer. Vom 7. Schuljahr an.

22./25. November: *Der alte Weg über den St. Gotthard.* Ein Kamerateam des Südwestfunks Baden-Baden folgt den eindrücklichen Spuren der alten Gotthardstrasse von Flüelen über den Pass bis nach Magadino. Den Kommentar für das Schweizer Fernsehen spricht Raoul Bärlocher, Zürich. Vom 6. Schuljahr an.

29. November/2. Dezember: *Genf, die internationale Schweizer Stadt.* Der Autor Josef Weiss, St. Gallen, gibt unter der Bildregie von Erich Rufer, Zürich, einen Ueberblick über die Sehenswürdigkeiten, die touristische Bedeutung und die internationale Stellung Genfs. Vom 6. Schuljahr an.

6./9. Dezember: *Die Menschenrechte.* In der Sendung des Autors Hans May, Zürich, werden unter der Bildregie von Andreas Fischer, Zürich, die Beziehungen von Mensch zu Mensch, deren Entwicklung und die in der Erklärung der Menschenrechte festgehaltenen Prinzipien dargestellt. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

Walter Walser

PANNENHILFE TEL. 051 400 400
Post & Co.
Büro: Ueberlandstr. 375, 8051 Zürich
Zürcher Kantonalbank, Filiale Seebach
Luzern (041) 5 77 66, St. Gallen (071) 22 55 41
Tag und Nacht, auch Samstag und Sonntag
Schnell und zuverlässig mit Funkruf

Nachtrag zu Versammlungsanzeigen

Lehrerturnverein Hinwil. Freitag, den 18. November, 18.20 Uhr, Rüti. Verwendungsmöglichkeiten des Schwedenkastens.

Lehrerturnvereine Basel-Stadt und Basel-Land. Eislaufkurs jeden Mittwoch von 17.30 bis 18.30 auf dem Feld I der Kunsteisbahn Basel. Lehrerinnen, Lehrer, Arbeitslehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Absolventen des Turnlehrerkurses, Seminaristinnen und Seminaristen sind zu diesem Kurse freundlich eingeladen. Auch Anfänger sind willkommen! Für die Kursleitung: F. Lüdin, Itingen.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 14. November, 17.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Leitung: H. Pletscher. Endturnen. Anschliessend 20.00 Uhr, «Krone», Altstetten, Jahresversammlung. Statutarische Geschäfte.

Lehrersportgruppe Zürich. Donnerstag, 17. November 1966, 18—20 Uhr, Turnhalle Brunewiis, Oberengstringen. Schulung der Reaktion — Schnelligkeit — Ausdauer. Leitung: H. Donzé.

Mitteilung der Administration

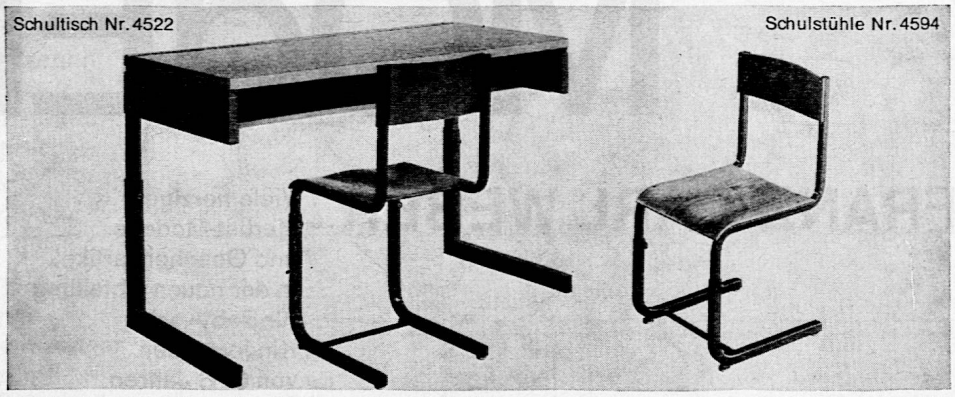
Dieser Nummer wird ein Prospekt der Firma Flamberg-Verlag, Zürich, beigelegt.

Redaktion: Dr. Paul E. Müller; Paul Binkert

Ski- und Ferienhaus «VARDAVAL» in Tinizong GR
(Oberhalbstein)

für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 55 Plätze inkl. Leitung, 6 Zimmer mit fl. Wasser, 2 Massenlager. Selbstverpflegung. Moderne Küche.

Schulpflege Schwerzenbach,
Tel. (051) 85 31 56,
8603 Schwerzenbach ZH



466

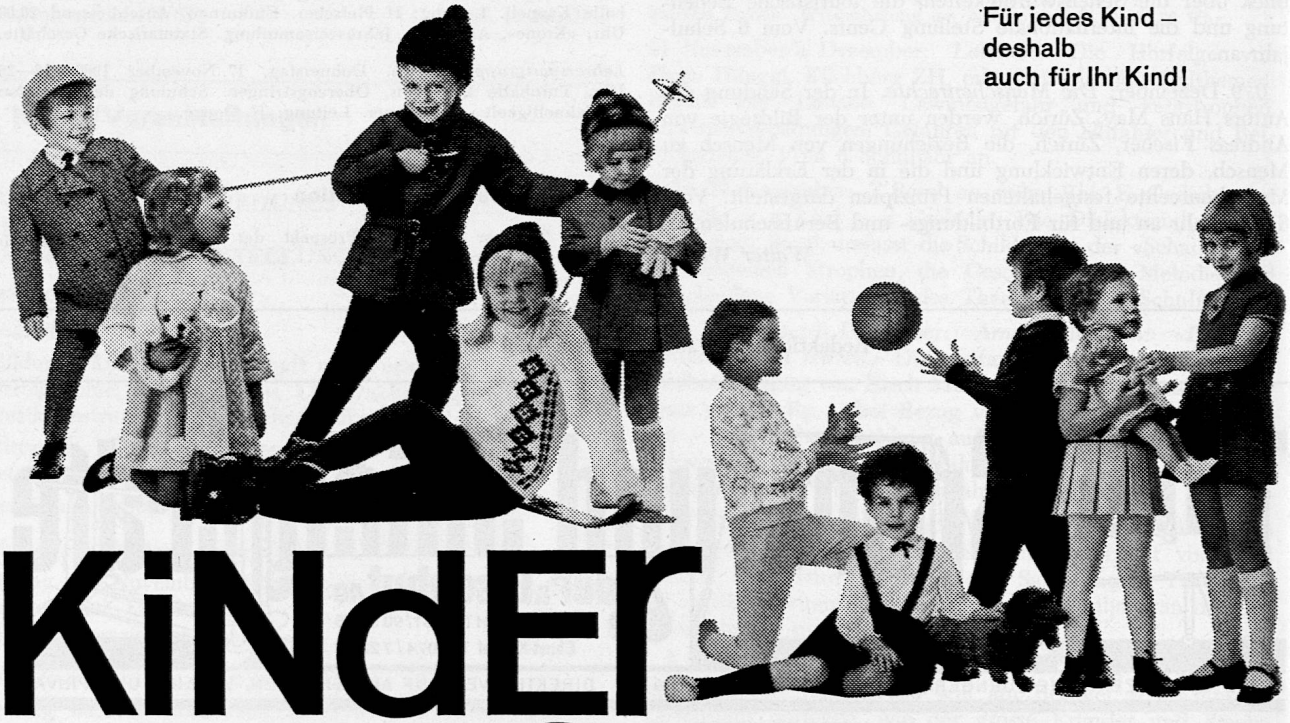
Schulmöbel — funktionell richtig
Schulmöbel der Basler Eisenmöbelfabrik AG, Sissach

sissach

Kindermoden
FRANZ CARL WEBER
Für Sonntag
und Sonnentag –
Für Alltag und
Regentag –
Für Festtag und
Ferientag –
Für Tag im Schnee
und Nacht im
Bett!

Kindermoden
FRANZ CARL WEBER
Zum Anziehn
und Ausziehn –
Zum Schönsein
und Liebsein –
Zum Lustigsein
und Spielen –
Zum Draussensein
und Drinnensein –
Zum Verwöhnen
und Verschenken!

Kindermoden
FRANZ CARL WEBER
Fürs erste Kind –
Fürs kleine Kind –
Fürs Göttikind –
Fürs Enkelkind –
Für jedes Kind –
deshalb
auch für Ihr Kind!



KiNdEr MOdEN

FRANZ CARL WEBER

Viele herzige
Herbst-Modelle
und Geschenkartikel
in der neuen Abteilung
für Baby- und
Kindermoden
von 0–6 Jahren.

Bei
FRANZ CARL WEBER

Zürich, Bahnhofstrasse 62 Bern, Marktgasse 52
Basel, Freiestrasse 17 St. Gallen, Marktgasse 12
Lugano, Via Nassa 5

Bestelldienst in allen übrigen FCW-Geschäften.

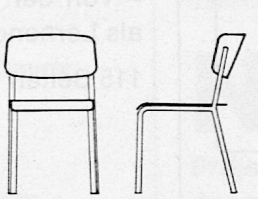
Jetzt eröffnet

Kommen Sie
bald zu uns!

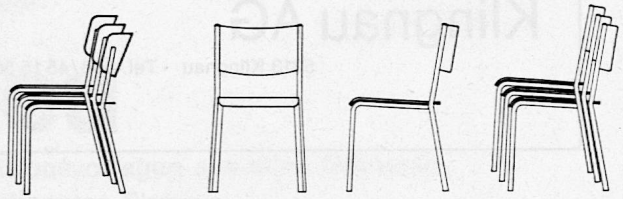
Saalstühle und -tische

255 Moderner, formschöner und sehr ›equemer Stuhl für alle Verwendungs-›wecke, ist stapelbar und kuppelbar.
275 Sehr solider Stuhl, besonders ›eeignet für Mittel- und Hochschulen sowie ür alle Zwecke, bei denen das Mobiliar stark strapaziert wird. Stapelbar ınd kuppelbar.

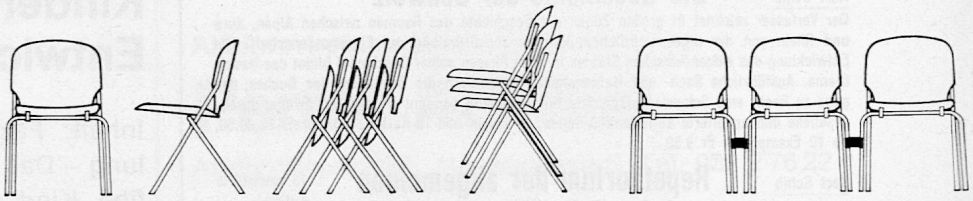
1255



1275

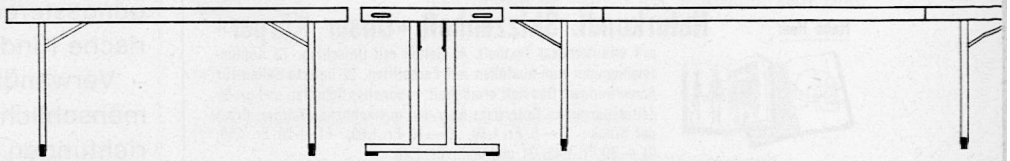


1265



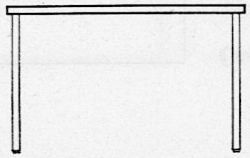
265 Moderner, vom Schweizerischen Werkbund mit «die gute Form» aus-›ezeichneter, bequemer Stuhl für Reihen-›estuhlung in Sälen usw. Beansprucht venig Grundfläche, ist stapelbar, aufklapp-›ar, schachtelbar und kuppelbar.

1602

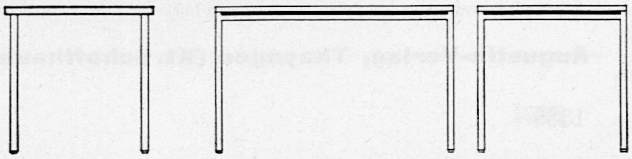


602 Moderner, sehr solider Tisch für lle Verwendungszwecke, mit einge-›lapptem Fussgestell auf kleinstem Raum ›tapelbar, seitlich mit Schlitzen zum Einfügen von Zwischenplatten. Standard-›rösse der Tischplatte 170 x 70 cm. Tischhöhe 74 cm.

1792



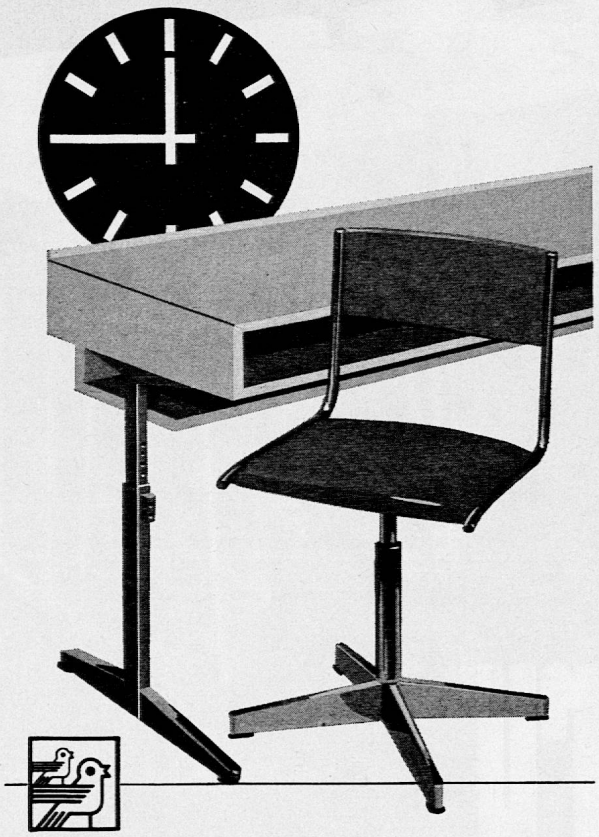
1793



792 und **1793** Zwei formschöne, quadratische oder rechteckige Tische, für Säle, Kantinen usw. Standardgrössen der Tischplatten 75 x 75 cm oder 75 x 120 cm. Tischhöhe 74 cm.

Embru-Werke Rüti/ZH Telefon 055/44 8 44

Mit der Zeit gehen



Stuhl- & Tischfabrik
Klingnau AG

5313 Klingnau · Tel. 056/45 15 50

Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz**

Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 13. erweiterte Auflage, mit 11 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonisierung fest. Fr. 7.80

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»**

mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.70, 6—10 Fr. 1.60, 11—20 Fr. 1.50, 21—30 Fr. 1.45, 31 und mehr Fr. 1.40

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Fr. 11.50

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag
am Goetheanum,
4143 Dornach/Schweiz

Neuerscheinungen

Annie Heuser

Bewusstseinsfragen des Erziehers

Aus dem Inhalt: Vom Geiste aus erziehen – Zur Lebensproblematik der Jugend – Kinderseele und Schulgeist – Einiges über Beruf und Berufung – Rückblick eines Lehrers – Pädagogik, die grosse Lebenskunst – Zu einer fundamentalen Erziehungsfrage – Von der Not des Erziehers – Der Lehrer als Lernender.

115 Seiten mit Zeichnungen der Verfasserin
Kart. Fr./DM 10.–

Dr. med. Walter Holtzapfel

Kinderschicksale — Entwicklungsrichtungen

Inhalt: Faktoren der kindlichen Entwicklung – Das grossköpfige und das kleinköpfige Kind – Das hydrocephale und das mikrocephale Kind – Kinder mit behinderter Atmung – Epileptische Kinder – Bewegungsstereotypien im Kindesalter – Hysterische Kinder – Das Rätsel der Legasthenie – Verwandlungen der Kleptomanie – Die menschliche Organisation in den Raumesrichtungen.

115 Seiten mit 15 Abbildungen
Geb. Fr./DM 18.–

Offene Lehrstelle an der Kantonsschule Solothurn

Auf den **Beginn des Schuljahres 1967/68** wird am Gymnasium eine

Lehrstelle für alte Sprachen und ein weiteres Fach

zur Besetzung ausgeschrieben.

Wahlvoraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt oder Doktorat, Lizenziat oder allfällige andere gleichwertige Ausweise.

Die **Jahresbesoldung** beträgt bei einer Pflichtstundenzahl von 25 Wochenstunden Fr. 20 900.– bis Fr. 26 300.–. Dazu kommen Reallohnerhöhung (8 %), Teuerungszulage (1967: voraussichtlich 17 %) sowie eventuelle Haushaltungszulage Fr. 480.– und Kinderzulage Fr. 300.– je Kind.

Der Beitritt zur **staatlichen Pensionskasse** ist obligatorisch.

Weitere Auskunft erteilt das Rektorat der Kantonsschule Solothurn.

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Ausweisen über die Ausbildung und bisherige berufliche Tätigkeit sowie mit einem ärztlichen Zeugnis im Sinne der Tbc-Vorschriften bis **25. November 1966** an die Kanzlei des Erziehungsdepartementes zu richten.

Solothurn, den 31. Oktober 1966

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT
DES KANTONS SOLOTHURN

Schweiz. Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen auf 17. April 1967 einen jungen, ledigen

Sekundarlehrer

sprachlicher Richtung

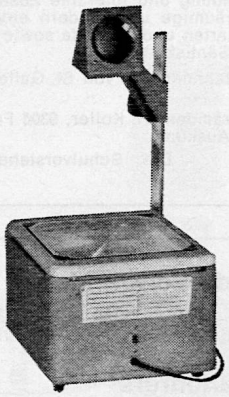
als Mitarbeiter in der Internatsführung. Nur Teilpensum und zusätzliche Mitarbeit im Internat.

Einsatz- und kontaktfreudige, initiative Lehrer melden sich unter Beilage ihrer Studien- und Arbeitsausweise beim Rektorat der Schweiz. Alpinen Mittelschule Davos.

Nur Beseler

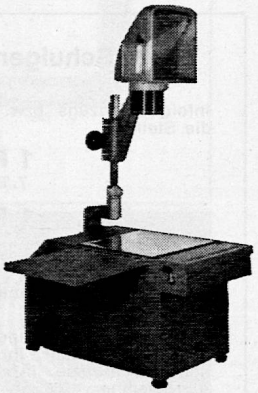
bietet Ihnen die Wahl unter 10 verschiedenen Modellen,

vom



Porta-Scribe Standard
600 Watt, 8,2 kg
Schulpreis Fr. 1100.–

bis zum



Vu-Graph Master
1000 Watt, 19 kg
Schulpreis Fr. 1918.–

Unsere technischen Berater zeigen Ihnen unverbindlich die Arbeitsprojektoren Porta-Scribe und Vu-Graph, Episkope Vu-Lyte, Kassettenprojektoren Technicolor, Projektionsschirme Da-Lite und Transpar.

Neu

Projektionsvorlagen aus allen Gebieten der bekannten Firmen
Georg Westermann, Braunschweig - IVAC, Brüssel

Alleinvertretung für die Schweiz

Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, Tel. 032 2 76 22

Bon

Einsenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

Ich wünsche

☐ Dokumentation über Audio-Visual-Geräte

☐ Unverbindliche Vorführung der Audio-Visual-Geräte nach vorheriger Anmeldung

Adresse:

Schulgemeinde Freidorf-Watt TG

Wäre das nicht etwas für Sie . . . ab Frühjahr 1967 als

Lehrer für die Oberschule

(ab 4. Klasse)

in unserem modernen Schulpavillon zu unterrichten?

Wir bieten: zeitgemässe Besoldung und tolerante Zusammenarbeit. Eine freistehende, geräumige und modern eingerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Garten und Veranda sowie prächtiger Sicht auf Bodensee und Säntiskette.

Unser Dorf liegt nur wenige Bahnminuten von St. Gallen oder Romanshorn entfernt.

Interessenten gibt der Schulpräsident H. Koller, 9306 Freidorf, Telephon 071 / 48 11 12, gerne Auskunft.

Die Schulvorsteherschaft

Schulgemeinde Schwanden

Infolge Wegzugs bzw. Verheiratung sind auf Frühling 1967 die Stellen

1 Primarlehrers

7./8. Abschlussklasse

1 Primarlehrers

Sammelklasse

neu zu besetzen.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz, zuzüglich Gemeindezulage.

Lehrer oder Lehrerinnen, die sich um diese Stellen bewerben, sind ersucht, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise (Arztzeugnis inbegriffen) bis spätestens 30. November 1966 an Herrn Schulpräsident David Blumer-Huber einzureichen, der auch gerne für weitere Auskünfte bereit ist.

Der Schulrat

Unterschule Langenbruck BL

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 ist die Stelle an der

Unterstufe I

(1.–2. Klasse)

neu zu besetzen. Spätere Uebernahme höherer Klassen (3.–6.) möglich.

Besoldung: Gemäss Kantonalem Besoldungsgesetz. Lehrerin: Fr. 11 347.– bis 15 593.–. Lehrer: Fr. 11 909.– bis 16 737.–. Dazu kommen zurzeit 30% Teuerungszulagen plus Sozialzulagen für Verheiratete.

Bewerber melden sich bis zum 30. November 1966 bei der Schulpflege Langenbruck.

Primarschulpflege, 4438 Langenbruck BL

Über 80 Gemeinderäte und Schulkommissionen

allein im Kanton Bern haben sich bereits für das

Schmidt-Flohr-Schul- und Volksklavier

entschlossen, sei es für die Schule oder für die Kirchgemeinde. Dieses Klavier ist die Vereinigung einer 136jährigen Erfahrung im Pianobau und Schweizer Präzisionsarbeit. Freie Besichtigung im Geschäft der Pianofabrik

Schmidt-Flohr

Marktgasse 34 Bern

Offene Lehrstelle an der Kantonsschule Olten

Auf den **Beginn des Schuljahres 1967/68** wird die vom Kantonsrat neu geschaffene

Lehrstelle für Geschichte und Latein

am Gymnasium und an der Seminarabteilung zur Besetzung ausgeschrieben.

Wahlvoraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt oder Doktorat, Lizenziat oder allfällige andere gleichwertige Ausweise.

Die **Jahresbesoldung** beträgt bei einer Pflichtstundenzahl von 25 Wochenstunden Fr. 20 900.– bis Fr. 26 300.–. Dazu kommen Reallohnerhöhung (8 %), Teurungszulage (1967: voraussichtlich 17 %) sowie eventuelle Haushaltungszulage Fr. 480.– und Kinderzulage Fr. 300.– je Kind.

Der Beitritt zur **staatlichen Pensionskasse** ist obligatorisch. **Weitere Auskunft** erteilt der Vorsteher des Gymnasiums und der Seminarabteilung, Herr Prof. Dr. Walter Vogt, Olten, Schöngrundstrasse 65.

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Ausweisen über die Ausbildung und bisherige berufliche Tätigkeit sowie mit einem ärztlichen Zeugnis im Sinne der Tbc-Vorschriften bis **25. November 1966** an die Kanzlei des Erziehungsdepartementes zu richten.

Solothurn, den 31. Oktober 1966

ERZIEHUNGSDEPARTEMENT
DES KANTONS SOLOTHURN

Primarschule Oetwil-Geroldswil

An unserer Primarschule sind auf Beginn des Schuljahres 1967 / 68 einige

Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

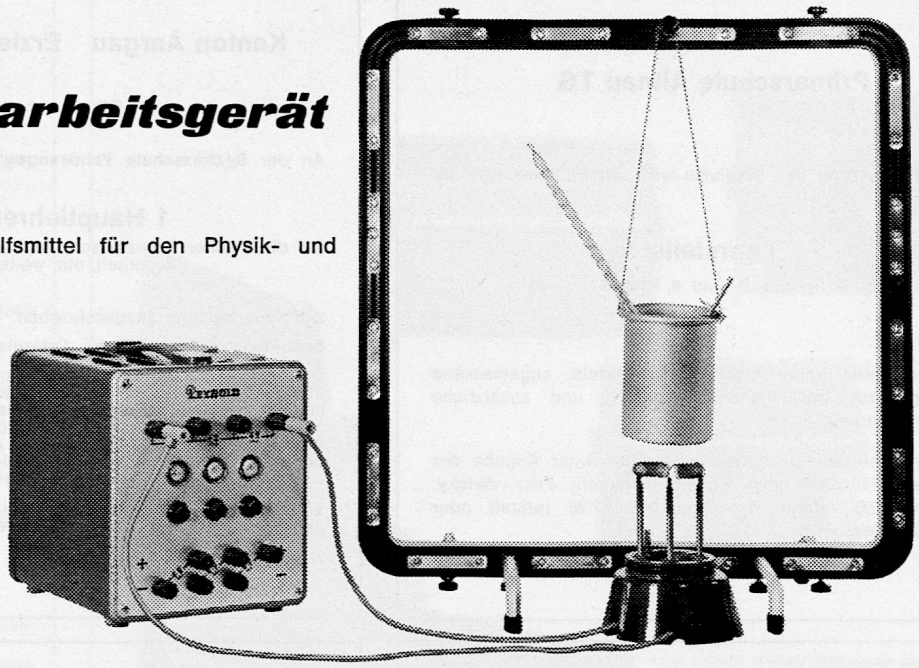
zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstsätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung gerne behilflich.

Einsatzfreudige Lehrkräfte, die eine aufgeschlossene Pflege und einen guten Geist im Lehrerteam zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Armin Bühler, im Boden, 8955 Oetwil a. d. Limmat, einzureichen.

Die Primarschulpflege

GAG - Gruppenarbeitsgerät Leybold

... ein wichtiges Hilfsmittel für den Physik- und Chemie-Unterricht.



Wir schicken Ihnen gerne Dokumentationsmaterial über das vollständige GAG-Programm.

Alleinvertretung für die Schweiz:

C. Kirchner AG – Freiestr. 12 – 3000 Bern – Tel. 031 23 45 97

CKB

Die idealen Farben für Bastelarbeiten:

Wacofin, die moderne Mattfarbe, haftet auf jedem Untergrund und ist in 20 Minuten trocken.

Wacolux, die hochglänzende Emaillelackfarbe, hinterlässt keine Pinselstriche und ist über Nacht trocken.

Verlangen Sie die Broschüre «Farbe macht alles schöner» sowie den Namen der nächsten Bezugsquelle bei

Heinrich Wagner co

Turbinenstrasse 30
8040 Zürich

Primarschule Altnau TG

Infolge Fortsetzung des Studiums wird auf Frühjahr 1967 die

Lehrstelle

für die 5. und 6. Klasse

frei. Wir bieten angenehmen Wirkungskreis, angemessene Ortszulage zur gesetzlichen Besoldung und zusätzliche Altersversicherung.

Tüchtige Interessenten melden sich bitte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit beim Schulpräsidenten, Fritz Zwicky, Prokurist, 8595 Altnau, Telephon 072 8 67 25 (privat) oder 072 8 65 25 (Geschäft).

Kanton Aargau Erziehungsdirektion

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule Fahrwangen** wird auf Frühjahr 1967

1 Hauptlehrerstelle

für die Fächer Französisch, Latein, Deutsch, Englisch und eventuell ein weiteres Fach

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche. Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 12. November 1966 der Schulpflege Fahrwangen einzureichen.

Aarau, den 31. Oktober 1966 Erziehungsdirektion

In unserem

Beobachtungsheim für Jugendliche

ist die Stelle des Leiters auf 1. April 1967 neu zu besetzen, weil der bisherige Inhaber die Leitung der Basler Berufsschule für Heimerziehung übernimmt.

Interessenten mit pädagogischer und psychologischer Ausbildung und Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen wollen bitte ihre Bewerbung mit Bildungsgang und Referenzen bis Ende November 1966 einreichen an die Direktion des Landheims Erlenhof, 4153 Reinach BL, Tel. 061 82 69 71, die auch Auskunft über den Pflichtenkreis und die Anstellungsbedingungen erteilt.

Einwohnergemeinde Cham

Offene Lehrstelle

Infolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin sind ab Frühjahr, evtl. Herbst 1967 an der Mädchensekundarschule folgende Wochenstunden zu vergeben:

10–12 Stunden Turnen

6–8 Stunden in Fächern math.-naturwissenschaftlicher Richtung

Erfordernisse: Turnlehrerinnendiplom und wenn möglich Sekundarlehrerinnenpatent.

Besoldung gemäss gemeindlichem Besoldungsdekret, derzeit in Revision. Auskunft darüber erteilt die Schulkanzlei, Tel. 042 6 11 16.

Handschriftliche Anmeldungen unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnissen, Photo sowie Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind bis 15. Dezember 1966 an das Präsidium der Schulkommission Cham einzureichen.

Cham, 31. Oktober 1966 Die Schulkommission

Oberstufenschulpflege Mettmenstetten ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 sind die Lehrstellen für

1 Reallehrer und 1 Oberschullehrer

neu zu besetzen. Es stehen moderne, gut eingerichtete Schul- und Werkräume zur Verfügung. Die Besoldung entspricht den kant. Höchstansätzen. Ein Lehrer-Doppelhaus ist im Stadium der Detailprojektierung (5-Zimmer-Wohnungen an sonniger, aussichtsreicher Lage).

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Binder, 8932 Rossau ZH (Tel. 051 99 02 44), einreichen.

Mettmenstetten, den 2. November 1966

Die Oberstufenschulpflege

Einwohnergemeinde Cham

Offene Lehrstellen

Auf Beginn des neuen Schuljahres, 11. April 1967, sind infolge Demissionen und Neuschaffung einer Klasse die Stellen für folgende Lehrkräfte zu besetzen:

1 Primarlehrerin für die Unterstufe

1 Primarlehrerin für die Oberstufe

1 Abschlussklassenlehrerin (7./8. Stufe)

Die ab 1. Januar 1967 vorgesehene Besoldung beträgt Fr. 15 300.– bis Fr. 20 300.–. Für ausgebildete Abschlussklassenlehrerinnen wird eine Zulage gemäss kant. Besoldungsgesetz ausgerichtet.

Der Beitritt zur Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.

Handschriftliche Anmeldungen unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnissen, Photo sowie Ausweisen über die bisherige Tätigkeit sind bis 26. November 1966 an das Präsidium der Schulkommission Cham einzureichen.

Cham, 31. Oktober 1966 Die Schulkommission

Primarlehrerin für die Unterstufe

In aufstrebender Gemeinde an schöner Wohnlage im mittleren Baselbiet, Nähe Kantonshauptort, ist auf Frühjahr 1967 eine Lehrstelle an der Unterstufe neu zu besetzen.

Bewerberinnen werden gebeten, ihre vollständige Anmeldung bis 25. Nov. 1966 an den Präsidenten der Schulpflege, F. Indra, 4414 Füllinsdorf, einzureichen.

M. F. Hügler, Industrieabfälle, 8600 Dübendorf ZH, Telephon 051 85 61 07 (bitte während der Bürozeit 8–12 u. 13.30–17.30 Uhr anrufen). Wir kaufen zu Tagespreisen **Altpapier aus Sammelaktionen.** Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Die Miete eines Klaviers ermöglicht es Ihnen, ohne Risiko zu prüfen, ob Ihr Kind für den Musikunterricht begabt ist. Verlangen Sie unseren Prospekt «Miete» und lassen Sie sich über die Anrechnung der Mietbeträge beim späteren Kauf orientieren.

Jecklin

Pianohaus Zürich 1, Pfauen
Telefon 051/47 35 20

Die Gemeinde Speicher

sucht auf Beginn des Schuljahres 1967/68

2 Lehrer oder Lehrerinnen

für die Lehrstellen an der Unterschule (1. bis 4. Klasse) in der Speicherschwendi sowie an der Mittelstufe im Dorf.

Besoldung und Sozialzulagen nach Reglement; günstige Wohnung steht im Schulhaus Speicherschwendi zur Verfügung.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn W. Stäheli, 9042 Speicher AR (Tel. 071 94 15 13), zu richten.

Abschlussklassenschule Neukirch-Egnach

Auf Beginn des Sommersemesters 1967 suchen wir an unsere Abschlussklassenschule zwei tüchtige

Lehrkräfte

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, Besoldung gemäss Gesetz, zuzüglich Ortszulage, Fürsorgeversicherung, neuerstellte Lehrerwohnung.

Bewerbungen und Anfragen erbitten wir an den Präsidenten der Abschlussklassenvorsteherschaft, Rud. Michel, 9322 Wilen-Egnach (Tel. 071 66 13 22).

Die Vorsteherschaft

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 20.–	Fr. 25.–
	halbjährlich	Fr. 10.50	Fr. 13.–
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 25.–	Fr. 30.–
	halbjährlich	Fr. 13.–	Fr. 16.–

Einzelnummer Fr. –.70

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ,** Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration: 80 – 1351.**

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 140.– 1/8 Seite Fr. 71.50 1/16 Seite Fr. 37.50

Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme:
Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, Tel. (051) 25 17 90

Schulgemeinde Bischofszell

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 (17. April 1967) suchen wir

Primarlehrer

(eventuell Lehrerin)

an unsere Mittel- eventuell Unterstufe.

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima, neben der gesetzlichen Besoldung eine zeitgemässe Ortszulage und örtliche Pensionskasse.

Anmeldungen erbitten wir an den Präsidenten der Schulgemeinde Bischofszell, Direktor K. Breitenmoser, Sonnenstrasse, 9220 Bischofszell.

Die Primarschulvorsteherschaft

Heilpädagogische Vereinigung Flawil und Umgebung

An unsere Schule für praktisch Bildungsfähige suchen wir

patentierte Lehrerin

Heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung. Möglichkeit zur Weiterbildung vorhanden.

Gehalt: Fr. 14 800.– bis Fr. 20 300.–, je nach Dienstjahren.

Eintritt: Frühjahr 1967.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten, W. Ermatinger, **9231 Flawil-Burgau.**

Infolge Wegzugs (Weiterbildung) unseres Lehrers der Unterstufe suchen wir eine neue

Lehrkraft

auf Frühjahr 1967. Lehrerin oder Lehrer.

Die Gehaltsansprüche sind kantonal geregelt.

Wir wünschen eine katholische Lehrperson, die Freude hat, einen Chor zu leiten und eventuell die Orgel zu spielen. Anmeldung bis 15. Dezember 1966 an den Schulpräsidenten Ernst Oser, 4124 Schönenbuch BL.

Schwändi GL

Auf Frühjahr 1967 ist an unserer Primarschule-Unterstufe (1.–3. Klasse)

1 Lehrerstelle

neu zu besetzen.

Weitere Auskunft erteilt gerne der Schulpräsident, Peter Zimmermann-Käser, 8762 Schwändi GL.

Primarschule Unterägeri

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Primarlehrerin für die Unterstufe

1 Primarlehrerin für die Hilfsklasse

(Oberstufe)

Besoldung: Fr. 11 600.– bis Fr. 15 200.– plus 20 % Teuerungszulagen, Ortszulagen und Spezialzulage für die Führung einer Förderklasse, Pensionskasse vorhanden (Besoldungsrevision in Bearbeitung).

Bewerberinnen mögen ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 5. Dezember 1966 dem Schulpräsidenten, Herrn Dr. Luigi Granziol, 6314 Unterägeri, einreichen.

Schulkommission Unterägeri

Wir suchen

für sofort oder auf Neujahr 1967 bis Frühjahr 1967

Stellvertreter oder Stellvertreterinnen

für Primarschulen (Unterstufe). Primarlehrerpatent erforderlich. Auskunft erteilt: Kant. Schulinspektorat Baselland, Oristalstrasse 13, 4410 Liestal (Telephon 061 84 43 86).

Pianos, Flügel, Cemball, Spinette, Klavichorde

Hundertjährige Berufstradition in der Familie

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich, Dubsstr. 23/26, Tel. (051) 33 49 98

Kopfweh? Migräne? Zahnweh? Monatsschmerzen?

Contra-Schmerz hilft!

DR. WILD & CO. BASEL

Katholische Primarschule Jona

Für eine auf das Frühjahr 1967 neu zu schaffende Lehrstelle der Mittelstufe (im Turnus 4. bis 6. Klasse) suchen wir eine tüchtige Lehrkraft. Gehalt: das gesetzliche zuzüglich Ortszulage (max. Fr. 4500.– für Verheiratete und Fr. 3600.– für Ledige). Der Beitritt zur zusätzlichen Pensionskassenversicherung (Ortszulagen) ist obligatorisch.

Anmeldungen sind bis 25. November 1966 an den Schulratspräsidenten, Herrn Albert Aepli, Gemeindekassier, Blumenstrasse 6, 8645 Jona, zu richten, Telephon privat 055 2 20 54, Geschäft 055 2 42 42.

Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten

Miete, Reparaturen

Ecole d'Humanité

6082 Goldern BO, 1050 m
Gründer: Paul Geheeb (1870–1961)

Internationale Schule für Knaben und Mädchen. Volksschule, Sekundarschule, Gymnasium, Amerikanische Abteilung.

Gesucht ab Frühjahr 1967

1 Primarlehrer(in)
1 Sekundarlehrer(in)
1 Werklehrer(in)

Auskunft durch die Schulleitung: Edith Geheeb und Armin Lüthi.

Für Winter- und Sommerferienlager und Schulreisen

empfiehlt sich

Jugendherberge Selital ob Riffenmatt 1500 m ü. M.

Schöne Wandermöglichkeiten im Gantrischgebiet, im Winter schneesicheres Skigebiet mit Skilift. Gut erreichbar, 1 Stunde von Bern. Auskunft erteilt:

Familie Buchser, Jugendherberge Selital, 3151 Riffenmatt (Tel. 031 69 28 99).

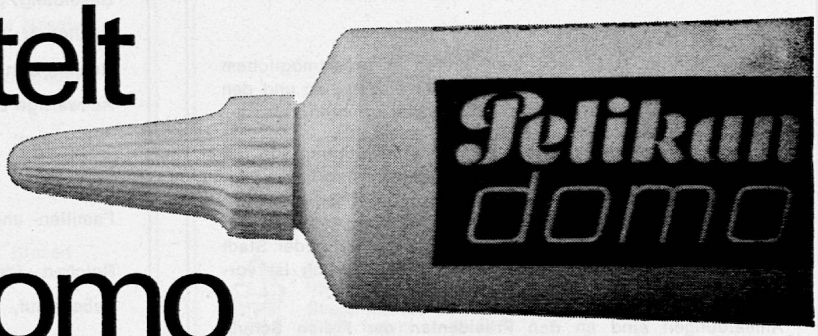
Geha der bewährte Schüler-Füllfeder-halter

Mit EXTRAS, welche nur GEHA bietet:

Nur GEHA-Füllfederhalter besitzen den patentierten Reservetintentank, daher keine Tintenpanne.
Sie haben eine grosse, elastische, wunderbar gleitende, schulgerechte Feder mit Spezialschliff.
Sie ist leicht auswechselbar.
Sie sind praktisch unzerbrechlich.
Sie klecksen nicht und schreiben dank GEHA-Synchro-Tintenleiter immer sofort an.
Die Rollbremse beim 3V verhindert weitgehend das Abrollen von der Tischplatte.
Die Griffmulden beim 3V, wie auch die Griffzonen beim 704 gewährleisten eine korrekte und sichere Federführung.
Preise ab Fr. 9.50 bis Fr. 60.-

Generalvertretung:
KAEGI AG, Postfach 276, 8048 Zürich
Tel. 051/62 52 11

Wer bastelt braucht Pelikan-domo



Pelikan-domo klebt Holz, Leder, Filz, Stoff, Porzellan, Steingut, Wachstuch, Schaumgummi, Papier, Karton

Kunststofftube,
Inhalt 60 cm³ Fr. 1.50
Inhalt 100 cm³ Fr. 2.25

Kantonales Technikum Biel

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 sind zwei

Hauptlehrerstellen in Mathematik

an unseren deutschsprechenden Klassen der technischen Abteilungen zu besetzen.

Verlangt wird eine abgeschlossene Hochschulbildung als Mathematiker oder Physiker.

Das Pflichtenheft, das genaue Auskunft gibt über die Anstellungsverhältnisse sowie eine Beschreibung des Aufgabenkreises enthält, ist bei unserem Sekretariat erhältlich.

Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind an die Direktion des Technikums, Quellgasse 21, bis **spätestens 21. November 1966** einzureichen.

Der Direktor: C. Baour

FREIE EVANGELISCHE SCHULE WINTERTHUR

Da sich unsere gegenwärtige Lehrerin akademischen Studien zuwenden wird, ist auf das kommende Frühjahr an unserer Schule die Stelle eines

Primarlehrers

oder einer

Primarlehrerin

neu zu besetzen.

Unsere Schule setzt sich zum Ziele, in grösstmöglichem Masse auf die Individualität der Schüler einzugehen und den Unterricht auf das christliche Leitbild auszurichten.

Persönlichkeiten, die sich aus innerer Ueberzeugung von der gestellten Aufgabe angesprochen fühlen, begrüssen wir gerne zu einem informativen Gespräch. Die Besoldungsverhältnisse entsprechen in jeder Hinsicht den Ansätzen der öffentlichen Schulen des Kantons Zürich respektive der Stadt Winterthur. Eine gut ausgebaute Altersversicherung ist vorhanden.

Anmeldungen sind an den **Präsidenten der Freien Schule Winterthur,** Peter Geilinger, Seidenstrasse 12, 8400 Winterthur (Tel. 052 22 39 64), zu richten.

Realschule und Progymnasium Muttenz

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1967/68 (17. April 1967)

1 Reallehrer phil. II und 1 Reallehrer(in) phil. I (evtl. mit Singen)

Bedingungen: 6 Semester Hochschulstudium, Mittelschullehrerdiplom.

Besoldung: gemäss kant. Besoldungsgesetz.

Reallehrer: Fr. 18 988.– bis Fr. 27 318.–

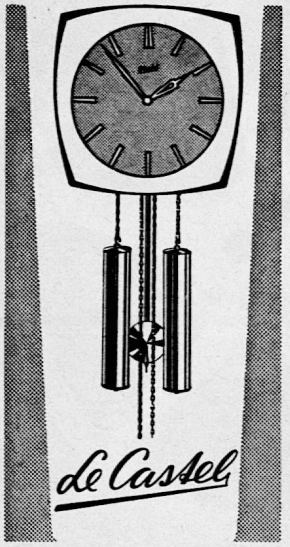
Reallehrerin: Fr. 17 819.– bis Fr. 25 848.–.

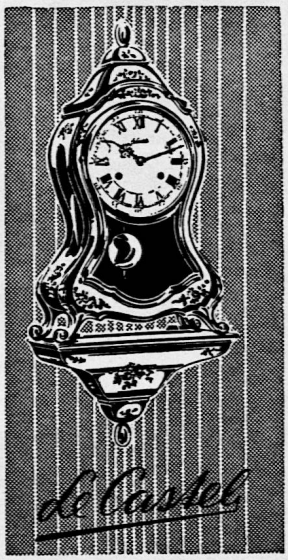
Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Ortszulage: Fr. 1690.– für verheiratete; Fr. 1267.– für ledige Lehrkräfte.

Familien- und Kinderzulagen: je Fr. 468.–.

Reichen Sie bitte Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Photo und Ausweisen über Studium und bisherige Tätigkeit bis am 19. November 1966 dem Präsidenten der Schulpflege, F. Graf-Zaugg, Gartenstr. 40, 4132 Muttenz, ein.

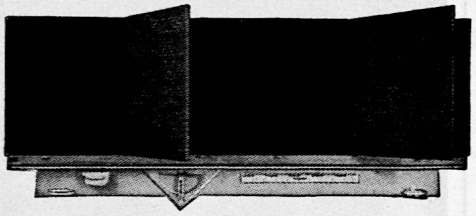




Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser;
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben;
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen.

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel, Zug Telephon 042 4 22 38

Zuger Schulwandtafeln seit 1914

Weihnachtsarbeiten jetzt planen

Materialien	Anleitungsbücher
Aluminiumfolien, farbig	Es glänzt und glitzert
Bastelseile	Seilfiguren
Buntpapiere, Glanzpapiere, farbiges Pergaminpapier	
Kunstbast EICHE, Kartonmodelle	Bastbuch
Linolschnittgeräte, Federn, Walzen	Linolschnittvorlagen
Farben, Linoleum für Druckstöcke	Der Linolschnitt und -druck
Japanpapier	
Kunststoff-Folien	Basteln mit Neschen-Folien
Peddigrohr, Pavatexbödeli	Peddigrohrflechten
Zum Modellieren:	
Silfix in 4 verschiedenen Farben Plastikon	
Spanschachteln zum Bemalen	
Strohhalme, farbig und natur	Stroh und Binsen Strohsterne

Ernst Ingold & Co., 3360 Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 / 5 31 01

Der gewandte Rechner

Der kleine Geometer

Schweiz. Aufgabensammlung für den Rechen- und Geometrieunterricht in Primar-, untern Mittelschulen, Progymnasien, Privat- und Gewerbeschulen, 3. bis 9. Schuljahr, 26 Serien zu 24 Karten

Jede Serie behandelt ein bestimmtes Unterrichtsgebiet einer Schulstufe oder ist für Repetitionszwecke und Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen zusammengestellt und daher für jeden kant. Lehrplan verwendbar. Klausuren zur Prüfung des Unterrichtsstandes einer Klasse und des einzelnen Schülers. Einzelnachhilfe. Erziehung zu selbständiger Arbeit.
Verfasser Dr. H. Mollet, F. Müller, Bezirkslehrer.

Prospekte und Ansichtssendungen verlangen.

Selbstverlag GEWAR

4600 Olten Telephon (062) 5 34 20

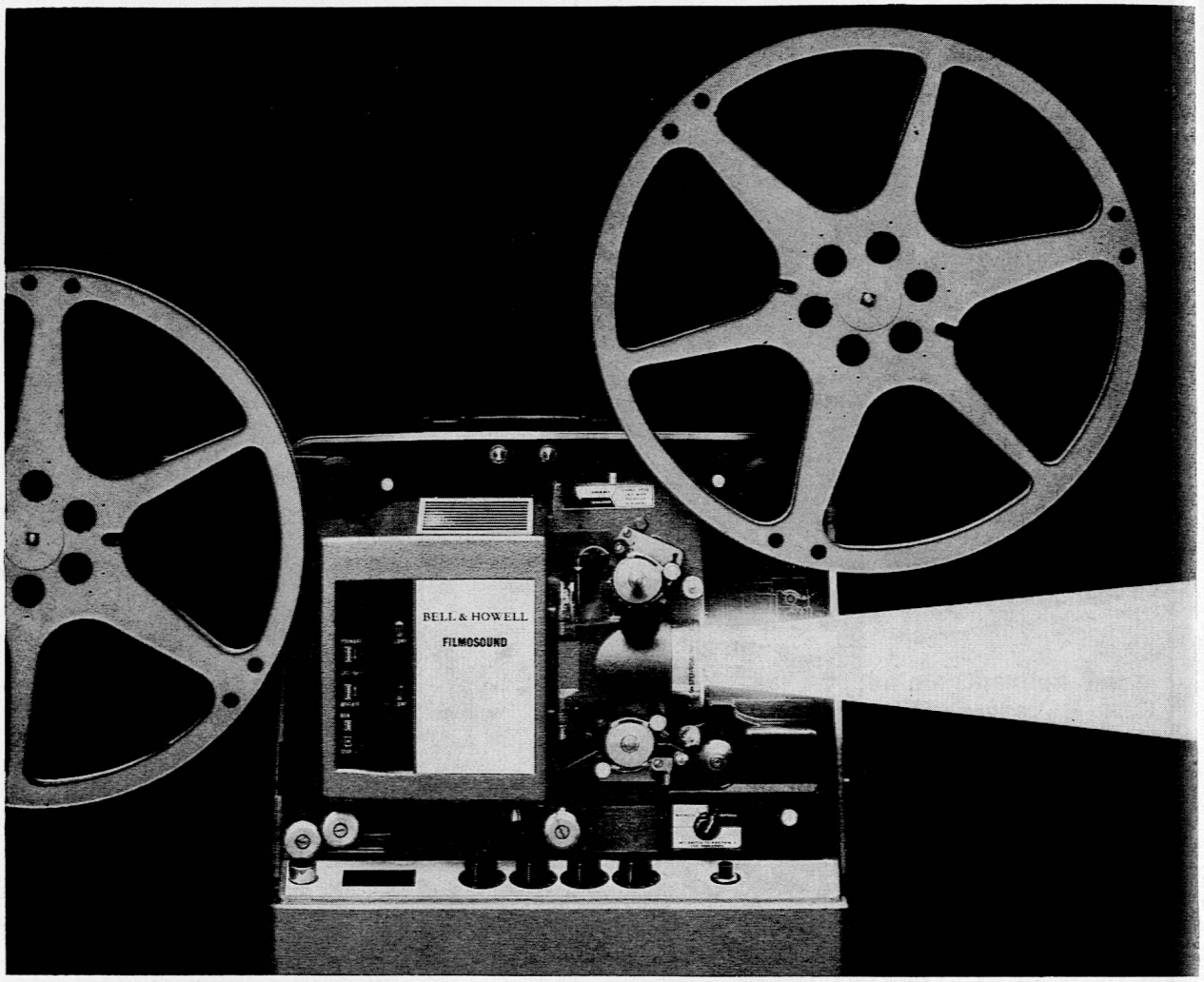
Noch frei: Skilager und Klassenlager

Les Bois / Freiberge J. B. (30–150 Teilnehmer, Zentralheizung, Duschen) noch frei: 11. 11.–24. 12. 66 und ab 7. 1.–1. 7. 67. (Im Winter Busmöglichkeit zu den Skiliften am Chasseral.)

Stoos SZ (30–40 Teilnehmer) noch frei: bis 24. 12. 66, 8.–29. 1. und ab 25. 2. 67.

Aurigenio / Maggiatal TI (30–62 Teilnehmer, Duschen, Badegelegenheit) noch frei: anfangs März bis Ende Juni 67.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher.
W. Lustenberger, Rothenhalde 16, 6015 Reussbühl LU, Telephon 041 5 77 20 oder 031 68 45 74.



Tonfilm-projektoren für den Schulbetrieb

Neuzeitlicher Schulunterricht mit der Tonfilmprojektion. Seit vielen Jahren ist der Schmalfilm weit über seine ursprüngliche Verwendungsmöglichkeit hinausgewachsen. Er erfüllt heute Aufgaben, die früher nur dem Normalfilm vorbehalten waren.
In unserem Verkaufsprogramm führen wir die bewährten Tonfilmprojektoren:

Bell-Howell
Bolex
Bauer
Kodak
Siemens

Sie sind das Ergebnis eines intensiven Forschungsprogrammes. Hierfür wurden modernste Fabrikationsmethoden angewendet. So entstand eine Serie von 16-mm-Tonfilmprojektoren, die den Ansprüchen moderner Filmvorführung entsprechen. Selbst für den Fachmann bietet jedes Modell hervorragende Wiedergabe, verbunden mit Vereinfachungen in der Bedienung, die besonders den wenig erfahrenen Operateur gewinnen werden. Diese bis ins Detail konstruierten Apparate entsprechen allen Anforderungen, die man an die Ton- und Bildwiedergabe von Filmen stellen kann. Unsere umfassende Auswahl an erstklassigen Tonfilmprojektoren erlaubt Ihnen aufschlussreiche Vergleiche.
Unverbindliche Vorführung bei Ihnen oder in unseren modern eingerichteten Projektionsräumen. Wir verfügen über eigene Werkstätten mit ausgebauter Servicestelle.

W.Koch Optik AG Zürich

Das Spezialgeschäft für
Optik Mikro Foto Kino
beim Paradeplatz, Bahnhofstrasse 17
8001 Zürich, Tel. 051 25 53 50

Z
1 Zürich